

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der internationale Theil unserer Ausstellung.

Budapest, 28. Juli.

An das Gelingen der Budapester Landesausstellung sind viele wichtige Interessen geknüpft. Nicht bloß volkswirtschaftliche und finanzielle, sondern auch politische Momente kommen hier in Betracht. Es gilt, die agrarische und industrielle Leistungsfähigkeit Ungarns der civilisirten Welt vorzuführen und den Nationen unseres Welttheiles, in deren Reihe wir eines der jüngeren Mitglieder sind, einen Beweis der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit unseres Landes zu liefern. Wenn die Welt sieht, daß wir in mehreren bedeutenden Zweigen der Produktion die Konkurrenz nicht zu scheuen brauchen und wenn die Repräsentanten der europäischen Kapitalwelt sich überzeugen, daß wir wirtschaftlich nicht bloß fortschreiten wollen, sondern auch die Bedingungen des Fortschrittes besitzen, kann dies nicht ohne günstige Wirkung bleiben auf den finanziellen Kredit unseres Landes, so wie auf die Reputation unseres aufstrebenden Staatswesens im Allgemeinen. Die Erreichung dieser höheren Ziele, welche bei der Konzeption des Ausstellungsplanes allerdings in Betracht gezogen wurden, hängt theilweise vom Gelingen jenes Theiles unserer Ausstellung ab, welcher einen internationalen Charakter besitzt. Es wundert uns, daß in Wiener Blättern Stimmen auftauchen, welche Anstoß daran nehmen, daß auch die auswärtigen Regierungen ersucht wurden, ihre Landesangehörigen zur Besichtigung der Budapester Ausstellung einzuladen, und wenn hierin ein Zeichen der Unfreundlichkeit Oesterreichs gegenüber erblickt wird, so können wir dies nur auf die positive Verkenning der dem ungarischen Ministerium vorjehwebenden Ziele, auf mangelhafte Information zurückführen. Es war von vorne herein kein Geheimniß, — und die Sache fand im betreffenden Gesetze auch Ausdruck — daß die Budapester Ausstellung auch internationale Abtheilungen in sich fassen werde. Rechtlich stünde es übrigens Ungarn vollkommen frei, wenn es wollte, auch eine allgemeine internationale Ausstellung zu veranstalten, so wie es Oesterreich im Jahre 1873 gethan hat. In diesem Punkte stehen wir auf dem Standpunkte vollkommener Parität. Es wird vielleicht auch einmal die Zeit kommen, wo es Ungarn auf sich nehmen kann,

ohne der Ueberhebung geziehen zu werden, die Industrie der civilisirten Welt zu friedlichem Wettkampfe in seine Hauptstadt einzuladen. Vorläufig haben wir besser gethan, uns auf eine Landesausstellung zu beschränken, es wäre aber immerhin ein Fehler gewesen, wenn wir das Ausland von unserer Ausstellung vollkommen ausgeschlossen hätten. Wir wollen uns nicht damit brüsten, als könnten wir bereits mit der hochentwickelten Industrie der westeuropäischen Staaten konkurriren, doch ist es nur löblich, wenn wir auch dem Wettkampfe nicht aus dem Wege gehen in jenen Zweigen der heimischen Produktion, in welchen wir uns bereits konkurrenzfähig fühlen, wenn wir außerdem unseren Industriellen Gelegenheit bieten wollen, einzelne für sie besonders wichtige Zweige der ausländischen Industrie näher kennen zu lernen. Diese Gesichtspunkte waren maßgebend, als man sich dafür entschloß, auf der Budapester Ausstellung drei internationale Abtheilungen zu eröffnen und zur Besichtigung derselben alle auswärtigen Staaten — Oesterreich natürlich mit inbegriffen — einzuladen. Diese Abtheilungen sind, erstens: Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeuge für Kleingewerbetreibende, landwirtschaftliche Maschinen neuer Konstruktion, dann wichtigere patentirte Erfindungen. Diese internationale Abtheilung hat in erster Linie einen instruktiven Zweck. Die zwei anderen internationalen Abtheilungen sind für jene Zweige der Produktion bestimmt, in welchen die Konkurrenzfähigkeit Ungarns außer Zweifel steht, und das sind: Körnergattungen, künstliche Düngstoffe und Futtergewächse, und in der dritten Abtheilung lebende Thiere.

Darauf reduziert sich der „internationale“ Charakter unserer Ausstellung, an welcher einzelne Wiener Kreise Anstoß gefunden zu haben scheinen. Zur Besichtigung dieser Abtheilungen wurden sowohl Oesterreich im Wege des Wiener Handels- und Ackerbauministeriums, als auch die auswärtigen Staaten im Wege unserer gemeinschaftlichen Vertretungen eingeladen. Außerdem hat das ungarische Handelsministerium auch an die Konsulate direkt die Aufforderung gerichtet, für die entsprechende Besichtigung der betreffenden Abtheilungen an den Orten ihrer Amtswirksamkeit Propaganda zu machen. Die österreichische Regierung hat denn auch schon vor längerer Zeit die Einladung des ungarischen

Ministeriums dahin beantwortet, daß sie ihrerseits das Nöthige gethan habe, damit Oesterreich an unserer Ausstellung entsprechend vertreten sei. Was das eigentliche Ausland anbelangt, ist ebenfalls die beste Aussicht auf zahlreiche Theilnahme vorhanden. In dieser Richtung muß auf die den Ausstellungsgegenständen gewährte temporäre Zollfreiheit und auf die Transportbegünstigungen seitens der in- und ausländischen Transportanstalten großes Gewicht gelegt werden. Die im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung den für die ungarische Ausstellung bestimmten Gegenständen gewährte Zollfreiheit dauert bis Ende März 1885. Bis zu diesem Zeitpunkte können demnach ausländische Aussteller ihre Objekte zollfrei hieher senden. Es mußte aber außerdem auch für die zollfreie Rückbeförderung der hier nicht verkauften Ausstellungsobjekte Vorkehrung getroffen werden. Zu diesem Behufe wurden mit den auswärtigen Staaten im Wege des Ministeriums des Aeußern Vereinbarungen getroffen und bisher haben die Regierungen von Deutschland, England, Belgien, Holland und Italien dem Wunsche unserer Regierung willfahrt.

Was die angestrebten Verkehrsverbesserungen seitens der Transportanstalten anbelangt, wurden bisher — außer jenen Ermäßigungen, welche unsere eigenen Eisenbahnen gewährt haben — folgende Resultate erreicht. Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat einen Nachlaß von 50 Prozent, die Adria und der Triester Lloyd einen solchen von 25 Prozent gewährt. Dagegen haben zahlreiche Eisenbahnunternehmungen des Auslandes bei der Hieherbeförderung zwar keinen Nachlaß gewährt, doch die vollständig unentgeltliche Rückbeförderung der Ausstellungsgegenstände in Aussicht gestellt. Die Bahnen, welche diese Begünstigung bis jetzt zugestanden haben, sind folgende: in Deutschland die preussischen Staatsbahnen, die Nord-Brabant-Deutsche Eisenbahn, die Werra-Bahn, die heffische Ludwigsbahn, die Main-Neckarbahn, die Niederländisch-Rheinische Eisenbahn; in Holland die holländische Eisenbahngesellschaft, in Frankreich die „Compagnie de chemin de fer du Nord“, in Rußland die Eisenbahnen Moskau-Brest, Drel-Witebsk und Dünaburg-Witebsk. Diese Begünstigungen, welche noch um weitere vermehrt werden dürften, werden voraussichtlich zur regen Betheiligung der auswärtigen

Die Stiergefächte in Südfrankreich.

Es ist eine eigenartige, unausrottbare Erbitterung, die im Süden Frankreichs und in Spanien seit Jahrhunderten sich der Gemüther bemächtigt, so oft im Namen der Kirche, der Humanität und der Staatswohlthat die Abschaffung der Stiergefächte gefordert wird. Der Papst hat sein Anathema ausgesprochen, die Regierungen haben harte Strafen verhängt über jene, welche an solchen Stiergefächten theilnehmen oder denselben auch nur anwohnen. Pius V. erließ im Jahre 1570 eine Bulle, kraft welcher der Kirchenbann verhängt wurde über jene christlichen Fürsten, „die in ihren Ländern diese blutigen und schändlichen Schauspiele zuließen, aus welchen sich Gliederbrüche, Menschenmord und Seelengefahr ergeben“; durch die nämliche Bulle wurde Jedem, der in einem Stiergefächte das Leben verlor, die Wohlthat eines christlich-kirchlichen Begräbnisses entzogen. Uehnliche Ordonanzen erließen wiederholt auch die weltlichen Behörden. Nichts half, nichts vermochte die Passion des Volkes für diese Schauspiele auch nur herabzumindern.

Die behördlichen Repressalien hatten in Südfrankreich stets nur das Gegentheil des erhofften Resultates zur Folge. Weigerten sich die Lokal-Behörden, die zu den „Courses de taureaux“ erforderlichen Stiere herzugeben, so fanden sich Tausende von Privatmann, die den Arrangements ganze Heerden zur Verfügung stellten. Verschlössen die Städte die ihnen gehörigen Amphitheater den Stiergefächten, so gaben Duzende von Grundbesitzern aus der Umgegend ihre Gutshöfe zu diesem Behufe her. Wurden empfindliche Geldstrafen über die Veranstalter der „Courses“ verhängt, so wurde der erforderliche Betrag von Hunderten von Amateurs zusammengekauert. So kamte die Volksleidenschaft zu keiner Zeit Hemmnisse, durch die es sich in seiner Neigung zu dem blutigen Sporte beeinträchtigen ließ. Die Fähigkeit

des südfranzösischen Volkes oblagte jedesmal, an ihr scheiterten in gleicher Weise die Befehle der Päpste, der Könige, der Minister und in jüngster Zeit die an Ermahnungen reichen Beratungen der französischen Gesetzgebung. Und die „Courses“ werden im Süden der französischen Republik niemals aufhören, so lange die Thiere Hörner und die Menschen Hände haben werden, um den „Ecarteurs“ — so werden hier die Stierkämpfer genannt — zu applaudiren.

Die französischen „Courses“ unterscheiden sich im Uebrigen sehr wesentlich von den spanischen Tauromachien. In Spanien ist das Stiergefächte eine große Kunst, die besonderen Regeln unterworfen ist und von wenigen Adepten ausgeübt wird, die unerbittlichen Censoren unterstehen. In Spanien würde der Toreador die große Kunst zu entweihen glauben, wenn er in der todtten Saison irgend ein Gewerbe ausübte; in Frankreich hingegen ist der „Ecarteur“ nicht vollständig von der Arena in Anspruch genommen und er hat fast immer noch andere Existenzmittel.

In Spanien gibt es nur in großen Städten Stierkämpfe, weil diese mit sehr großen Kosten verbunden sind; man bedenke nur, daß jeder der sechs Stiere, die der Toreador in einem Kampfe erlegt, mindestens 1000 Francs, dann jedes der 15 bis 20 Pferde, die von den Thieren an einem Nachmittag durchbohrt werden, wenigstens 300 Francs werth sind, und rechnet man hiezu die Kosten der Preise für die siegreichen Kämpfer, so hat man ungefähr eine Vorstellung von der Kostspieligkeit solcher Unterhaltungen.

In Frankreich erhält der Ecarteur keine Bezahlung für seine Betheiligung an dem Kampfe. Sind in einem Orte Stierkämpfe angezeigt, so melden sich freiwillig junge Leute die eitel und kühn genug sind, um des erhofften Beifalls und eines geringen Prämiums in der Höhe von 50 bis 300 Francs willen dem wilden Thiere in's Auge zu schauen. Der französische Ecar-

teur blendet nicht — wie der spanische Toreador — die Blicke durch pomphafte Kostüme, glitzerndes Geschmeide; er erscheint in seinem schlichten Gewande, um sich ebenso wie das Publikum durch seinen überschrodenen und gewandten Angriff zu belustigen. Dabei sind die Stiere, die in Südfrankreich in Verwendung kommen, oftmals viel wilder, als die spanischen. Im Departement des Landes hat ein Thier, welches um 50 Francs zu einer „Course“ vermietet wird, in diesem Sommer drei seiner Angreifer getödtet. Das ist denn auch der wesentliche Unterschied zwischen den spanischen und den südfranzösischen Stiergefächten. Dort benezt das Thier, hier zumeist der Mensch die Arena mit seinem Blute.

Der Ecarteur braucht weder die Lanze des Picadero, noch den rothen Mantel des Banterillero, um das Thier zu reizen. Er stellt sich auf zwanzig Schritte dem Thiere gegenüber auf, erhebt die Arme und gibt einen schrillen Pfiff von sich. Darauf stürzt sich das Thier auf ihn los; er erwartet es festen Fußes und schwingt sich durch einen gewandten Seitenprung dem Thiere zwischen die Hörner. In diesem Augenblicke ertönt Musik und frenetischer Beifall lobnt den kühnen und gewandten Kämpfer, der freilich selten ohne erheblichen Leibesbeschaden sich aus der Sache zieht.

Es gibt auch gemischte spanisch-französische Rennen, wie man sie zuweilen in Avignon, Nimes, Tarascon u. s. w. veranstaltet, wo spanische Toreros mit französischen Ecarteurs vereinigt werden; die Letzteren führen die verschiedenen Finten aus, die Ersteren die „Bandalera“ und die „Capa“. Dieses gemischte Schauspiel ist von großem Interesse: es ist der spanische Stierkampf ohne Blutvergießen, ohne Pferde, denen die Eingeweide herausgerissen werden, und ohne Stiere, die unter dem Degen des Matadors verenden.

Wenn auch zuweilen ein Stier unkommt, so ist das nicht barbarisch, wie man zu glauben versucht wäre. Dieses Duell auf Leben und Tod zwischen einem bloß

Staaten an der Budapester Ausstellung wesentlich beitragen. Wir legen auf diese Beteiligung aus wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Gründen großes Gewicht und wünschen lebhaft, daß die maßgebenden Faktoren dem internationalen Theile unserer Ausstellung auch weiterhin gehörige Aufmerksamkeit widmen mögen. Zu irgendwelchen Bedenken seitens Oesterreichs liegt hier nicht der mindeste Grund vor.

Budapest, 28. Juli.

* Aus Anlaß eines jüngst aufgetauchten Gerüchtes über die bevorstehende Besetzung des seit dem Tode Ráday's erledigten Honvédministeriums ergeht sich „P. Napló“ in folgenden Kombinationen:

Wir halten die Nachricht, daß der Ministerialrath Ludwig Felfaluji zum Honvédminister ernannt werden soll, nicht für wahrscheinlich. dagegen erscheint es sehr natürlich, daß in Betreff der Besetzung des Honvédministeriums Kombinationen aufzutreten beginnen. Es ist schon lange her, seit Graf Ráday starb, das Bögen der Regierung, keinen Nachfolger zu ernennen, wird immer auffälliger und die aus diesem Bögen entspringende Situation ist für den jetzigen Staatssekretär im Honvédministerium, den Baron Geza Fejervary, eine sehr heikle. Baron Fejervary wurde als Generalmajor und persona grata in Hofkreisen im Dezember 1872 an die Seite des Ministers Szende zum Staatssekretär ernannt, also vor nahezu zwölf Jahren. Schon nach dem Tode Szende's waren seine Ansprüche auf das Ministerpostenfille unabweisbar und schon damals stieß seine Ueberhebung auf große Schwierigkeiten. Nur die direkte Aufforderung Sr. Majestät vermochte den mittlerweile zum Geheimrath und Feldmarschall-Vizepräsidenten ernannten Staatssekretär zu bewegen, daß er auch unter Ráday auf diesem Posten bleibe. Doch wurde es schon damals offenbar, daß in einem zweiten Falle ein derartiger Ausgleich nicht möglich wäre, nicht bloß wegen der persönlichen Gesühle Fejervary's, sondern noch mehr wegen seiner Rücksichtnahme auf das militärische Selbstgefühl. Die Sache steht demnach heute so, daß man, wenn man nicht Fejervary zum Honvédminister ernennen will, nicht bloß für einen neuen Minister, sondern auch für einen neuen Staatssekretär sorgen muß. Und darin liegt die Schwierigkeit. Denn wird Fejervary Minister, so ist es leicht, einen Staatssekretär zu finden; wird er aber nicht Minister und bleibt er auch nicht Staatssekretär, so ist es außerordentlich schwer, sowohl einen Minister, als auch einen Staatssekretär zu finden.

Das lange Bögen der Regierung beweist, daß sie noch nicht entschlossen ist, Fejervary zum Minister zu ernennen, und auch darauf noch nicht vorbereitet ist, ihn als Staatssekretär zu entbehren. Diese Situation wird jedoch für Fejervary von Tag zu Tag unangenehmer und unbequemer, besonders deshalb, weil Fejervary schon in der letzten Budgetdebatte das Honvédbudget vertrat und weil es damals schien, als habe Tisa nach diesem Examen für die Ministerchaft den Baron Fejervary schon als künftigen Nachfolger Ráday's angenommen. Nun scheint es aber, daß diese Voraussetzung unbegründet war. Auf die Frage, weshalb Tisa mit der Ernennung so lange zögert, vermögen selbst seine Intimiten nicht zu antworten. Man spricht von alten persönlichen Abneigungen, allein Tisa hat oft genug bewiesen, daß er sich von derartigen Dingen nicht beeinflussen läßt. Und daß Baron Fejervary nicht Abgeordneter ist, kann ebenfalls kein Hinderniß sein, denn Bela Benckheim war es auch nicht, als er Minister des Innern wurde, und Baron Drzy, der den Honvédminister jetzt vertritt, ist auch nicht Abgeordneter, sondern, ebenso wie Baron Fejervary, Oberhausmitglied.

Möge es sich jedoch mit den Gründen wie immer verhalten, so ist doch das Eine gewiß, daß das lange Provisorium und das Bögen für die Honvédingangelegenheiten nicht vortheilhaft ist; die Unsicherheit der Situation lastet schwer auf ihnen. Und daraus erklärt sich das Auftauchen der Kombinationen. Am wahrscheinlichsten ist es, daß Tisa

eine solche Lösung sucht, bei welcher Fejervary nicht Minister würde und doch Staatssekretär bliebe. Ob ihm dies gelingt, werden wir Ende September sehen, denn es ist undenkbar, daß auch der neue Reichstag das Honvédministerium noch unbesetzt finde.

* Aus Agram wird heute gemeldet, daß in Folge der durchgeführten Untersuchung in Angelegenheit der oft erwähnten croatischen Studentenstreiche neun der juridischen Fakultät angehörende Universitätslehrer von der Agramer Universität für immer relegirt (ausgeschlossen) wurden, und daß noch weitere Maßregeln der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung an der Agramer Universität folgen werden.

* Gestern wurde der mährische Landtag geschlossen, ohne daß über die von der Linken bekämpfte Gültigkeit der Wahl des Statthalters Grafen Schönböck zum Abgeordneten eine meritorische Entscheidung getroffen worden wäre. Die ganze Angelegenheit wurde nach langer Debatte zur Untersuchung an eine Kommission gewiesen, die hierüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten haben wird.

Ausland.

Budapest, 28. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Die Londoner Konferenz gilt in eingeweihten Kreisen für gescheitert, nicht weil die Einigung unmöglich ist, sondern weil das Cabinet Gladstone die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen aus politischen Gründen benützt; denn eine Einigung der Mächte würde eine Erörterung des französisch-englischen Abkommens herbeiführen, den Bisabteiler der Reformwähler gegen das Oberhaus, welcher bei den radikalen Gegnern der ägyptischen Politik Gladstone's vortreffliche Dienste leistet, nutzlos machen und die Aufmerksamkeit der Wähler auf das von Gladstone herbeigeführte heillose ägyptische Chaos lenken, ohne daß die Regierung wenigstens im Stande wäre, die Einfalt der Radikalen mit der Jinsenherabsetzung fördern und für die unvermeidlichen Kosten eines späteren Sudanfeldzuges geschmeidig zu machen.

Die englischen Radikalen sehen sich in ihrer Hilfslosigkeit nach neuen Bundesgenossen für den Feldzug gegen das Oberhaus um. Es kam ihnen dabei zuflatten, daß die Lords eine Vorlage, welche die Wahl der Armenpfleger in Irland ordnet, verwarfen und sich dadurch die Fren zu Feinden machten. Freeman's Journal kündigt bereits an, daß die Fren sich an den Kundgebungen gegen das Oberhaus beteiligen werden. Die Radikalen, welche nicht Worte der Entrüstung genug finden können, wenn im Unterhause Tories und Fren gegen Gladstone zusammenstehen, sind über diesen Zulauf ganz entzückt. Die Demonstrationen werden unterdessen in ziemlich derber Weise fortgesetzt. In Leicester fand eine großartige statt, an welcher 40,000 Personen theilnahmen. Auf dem Marktplatz wurde ein Bildniß des Marquis of Salisbury verbrannt und eines der Banner trug das folgende Citat aus „Heinrich IV.“: „Alter Salisbury — Schande deinem Silberhaar, Du wahnsinniger Verführer.“

In Bourne mouth wurde ein Meeting abgehalten, das sofort zu einer allgemeinen Schlägerei zwischen Liberalen und Konserverativen führte, weil Letztere die Annahme einer gegen das Verhalten des Oberhauses protestirenden Resolution zu verhindern suchten. Der Kandidat der Konserverativen, Baring Young, wurde, sobald er sich in dem Versammlungsorte zeigte, wieder hinausgeworfen.

Der Pariser „Figaro“, der seit einigen Tagen mit Deutschland kokettirt, bringt in seiner Sonntagsnummer unter dem Titel: „Nos amis les anglais, nos ennemis les Allemands“ („Unsere Freunde die Engländer, unsere Feinde die Deutschen“) einen Artikel, in welchem das sensationslüsterne Boulevardblatt förmlich für eine Allianz mit Deutschland eintritt.

Das Blatt erzählt zuerst, daß im Jahre 1875 Herr v. Radowicz nach Petersburg mit einem neuen Feldzugsplan Deutschlands gegen Frankreich geschickt worden. Damals telegraphirte Duc Decazes an den General Leslo, er solle Rußland im Falle eines Krieges bestimmen, zu Gunsten Frankreichs den Degen zu ziehen. Als Leslo zu Gortschakoff kam, hatte er seine Instruktionen noch nicht gelesen, sondern die Mappe noch unter dem Arme, glaubend, er werde warten müssen und daher Zeit zu ihrer Kenntniznahme haben. Gortschakoff wußte ihn aber zu bestimmen, die ganze Korrespondenz dem Kaiser vorzulegen. Der Kaiser sei von diesem Akt des Vertrauens angenehm berührt gewesen und hätte versichert: „Ich habe Alles gelesen und acceptire Alles.“ So wäre der Krieg verhindert worden. Seitdem hätte Deutschland Frankreich respektirt, während England überall bösen Willen gegen Frankreich erzeuge. Der „Figaro“ fragt: „Was trägt uns die Freundschaft Englands? Nichts. Was respektirt uns England Alles? Wo hat es geholfen? Nirgends. Wo bekämpft es uns? Ueberall. Also ins Wasser mit der englischen Allianz!“ Rußland sei weit, Oesterreich entziehe sich, Italien schmolle, es bleibe also nur Deutschland, dessen Allianz hundertmal derjenigen mit England vorzuziehen sei. Man möge die Augen von Osten abwenden, aber nicht vergessen, daß Frankreich eine große maritime Macht sei. Das sei der Ausweg für die nationale Begeisterung. Europa erwarte diese Probe der Klugheit und des Bergessens. „Indem wir uns ohne Hintergedanken Deutschland nähern“, schließt der „Figaro“, „wird eine logische Nothwendigkeit England gegenüber Frankreich ohnmächtig machen.“ Daß Deutschland die Allianz acceptiren würde, dafür sprechen Deutschlands Haltung auf der Konferenz, das rasche Vergessen des Krawalls vor dem „Hotel Continental“ die Sendung Dr. Koch's nach Toulon. Deutschlands Interesse sei mit dem Frankreichs identisch. Aller Haß müsse sich endlich verflüchtigen, alle Chimären müßten verschwinden. Der Artikel, der mit A. Z. gezeichnet ist, endet mit den Worten: „Der Aktord zwischen beiden Reichen wäre der Anfang einer neuen Ära der Größe und des Wohlergehens für die Menschheit, ein Unterpand des Fortschritts. Wünschen wir ihn also für: Frankreich, für Deutschland, für Europa, für die gesammte Welt.“

Die Frage der französischen Verfassungsk Revision ist in eine neue Phase getreten. Nachdem der Referent der Kommission in der vorgestrigen Sitzung des Senats erklärt hatte, der Vorschlag der Regierung bezüglich der finanziellen Befugnisse des Senats sei in der Sache annehmbar, nur bezüglich der Prozedur habe der Senat keine Garantien, indem sich ja die Kammer über den geänderten Entwurf der Regierung nicht ausgesprochen hat, verlangte Ferry die Zuweisung seines Antrages an die Kommission, damit er Zeit gewinne, den Antrag der Kammer zur Begutachtung und Beschlußfassung vorzulegen. Es wurde hierauf die Fortsetzung der Debatte für Dienstag anberaumt. Inzwischen wird die Kammer über den Vorschlag der Regierung befragt werden. Nimmt die Kammer denselben an, so ist das Zusammentreten des Kongresses wahrscheinlich.

Zur Ausweisung russischer Unterthanen aus Berlin wird heute mitgetheilt, dieselbe beruhe auf Bestimmungen, welche bereits im Jahre 1880 aus Anlaß der Verhaftung und Auslieferung eines Russen, der sich angeblich Studirens halber in Berlin aufhielt und sich als ein Nihilist entpuppte, erlassen worden sind. Im Laufe der Zeit wären diese Bestimmungen einigermaßen in Vergessenheit gerathen, neuerdings seien sie wieder schärfer in Anwendung gekommen. Daß dies geschehen werde, sei von

mit dem Degen bewaffneten Mann und dem entsehligen Thiere entbehrt nicht der Pikanterie, namentlich wenn betreffs des Ausgangs des Kampfes kein Zweifel obwaltet.

Im vorigen Jahre ermächtigte zu Gasterets die Festkommission den spanischen Toreador Mazzentini, den Stier zu tödten. Der Vertreter der Behörde widersetzte sich dem Tode des Thieres, die Mitglieder der Kommission beharrten auf demselben, und es entstand ein Konflikt, während dessen Mazzentini den Stier tödtete, unter dem lebhaften Applaus der Menge, die zum großen Theile aus Fremden bestand. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und der Zwischenfall endete erst, nachdem er den Kommissionsmitgliedern zahlreiche Annehmlichkeiten zugezogen. Am nämlichen Tage aber fanden in der Provence unter Mitwirkung einer spanischen Cuadrilla Stiergefechte statt, in welchen mehrere Stiere dem Degen des Matadors unterlagen, und die Behörden waren es, die, statt zu protestiren, das Signal zum Applaus gaben. . .

Witwenverbrennung.

Trotzdem die englischen Gesetze die grausame Sitte der Witwenverbrennung in Indien aufs Strengste unterjagen und Zuwiderhandlungen gegen dieses bereits im Jahre 1829 erlassene Verbot mit schweren Freiheitsstrafen bedrohen, hört man gleichwohl immer wieder davon, daß Witwen sich entschließen, dem abgeschiedenen Gatten mit Hilfe des Feuers in das Reich der Seligen nachzufolgen. Die Chronik der letzten Jahre hat trotz der strengen Bestrafung mehrere solcher Schauderfälle zu verzeichnen. Das Fortbestehen dieser entsehligen Sitte erscheint um so seltsamer, als die europäische Civilisation die Hindus immer mehr und mehr ihren alten Ueberlieferungen in Sitte und Religion abwendig macht und bereits so weit befreiend gewirkt hat, daß vornehme Hindufrauen es sogar wagen, sich nach dem Tode ihres ersten Gatten nicht nur wieder zu vermahlen, sondern sogar christlich-europäische Lebensgenossen

sich zu erwählen: eine Losreißung von den heimischen Gebräuchen und Sazungen, die noch vor einem Jahrzehnt für undenkbar galt. Ja, man hat sich sogar auch schon die europäischen Auswüchse der Kultur zu eigen gemacht, denn man findet bereits häufige Anzeigen in den englischen Zeitungen Ostindiens, in denen begüterte Hindustöcher einen Gatten suchten, um sich der lästigen Vormundchaft und Abgeschlossenheit von der Welt in dem elterlichen Hause zu entziehen.

Es darf zur richtigen Beurtheilung der Witwenverbrennung nicht übersehen werden, daß die indische Religion die zwangsweise Herbeiführung des Satti oder Sati, wie man diesen religiösen Brauch nennt, durchaus verpönt. Die Entschließung dazu soll dem freien Willen entspringen, weil das Opfer der Selbstvernichtung anderenfalls seine läuternde und heiligende Wirkung verliert. Denn die Verbrennung geschieht in der Ueberzeugung, daß die Witwe durch sie, indem sie sich aus Liebe zu dem Abgeschiedenen das Opfer ihres Lebens auferlegt, sich die Pforte des ewigen Glückes im Jenenseits erschließe und die Wiedervereinigung mit dem geliebten Gatten erkaufe. Da aber dieser Lohn nur der wahren, unbeeinträchtigten Liebe, die dem innersten Quell reiner Hingebung entspringt, zu Theil wird, so ergibt sich aus diesem logisch-sittlichen Verhältnisse die Nothwendigkeit der Willensfreiheit. Die List der dortigen Priester im Bunde mit schlaun berechnender Habgier erblickterner Verwandten haben freilich die fromme Einfalt des Glaubens oft genug dem niedrigsten Spekulationstriebe dienstbar gemacht und in vielen Fällen, in denen ein reiches Erbe winkte, Witwen zur Selbstverbrennung moralisch gezwungen, wenn der freie Entschluß zu dieser Selbstopferung mangelte. Man kann sich leicht vorstellen, mit welcher reichem geistlichen Folterapparat die Priester als die Werkzeuge listiger Auserwählten die verblendeten Opfer eines abergläubischen Kultus oft in den Flammentod getrieben haben mögen. Ob übrigens die Aussicht auf ein Wiedersehen im Jenenseits den scheidenden Gatten den Weg in jenes unbekante Land, von dem der Bezirk kein Wanderer wiederkehrt, sehr lockend gemacht haben mag, wage ich um so mehr zu bezweifeln, als es in Indien, besonders bei den vornehmen Klassen, Sitte war und theilweise auch heute noch ist, neben der rechtmäßigen

Gattin eine Anzahl von Frauen „zweiter Güte“ zu halten, die bei häufig vorhandenem Mangel einer direkten männlichen Nachkommenchaft für diese als „Reserve 1. Kl.“ zu sorgen hatten und die, wenn sie das Sati mitmachten, damit ebenfalls das Freibillet für die Freuden des Paradieses erwarben.

In den nicht der englischen Botmäßigkeit unterworfenen Gebietsstheilen Indiens bestand übrigens die Witwenverbrennung noch lange nach ihrer Abschaffung im englischen Indien fort und war besonders beim Tode von Rajah's und anderen Großen ein Gebot der Rechtgläubigkeit und des höfischen Taktes, dessen Befolgung dem Volke zur Nachseherung dienen sollte. Ein Augenzeuge, der am Hofe von Lahore einer Witwenverbrennung nach dem Tode des berühmten Randsicht Singh, eines dermächtigsten Fürsten des Punjab im Jahre 1840 beizuohnte, hat davon eine anschauliche Schilderung gegeben, aus der zu ersehen ist, mit welcher erstaunlichen todesmuthigen Glaubensstärke die Frauen und Sklavinnen (bez. Nebenfrauen) des Verstorbenen den Scheiterhaufen bestiegen. War hatte ein mächtiges Gerüst aus Brettern gebaut, in dessen Mitte der mit Spezereien besamirte und in kostbare Stoffe gewickelte Leichnam des Fürsten aufgebahrt lag. Unter dem Gerüste waren zahlreiche Reisstrohbündel niedergelegt, die im gegebenen Augenblicke angezündet werden sollten. Eine kolossale Menschenmasse war herbeigezogen und hatte im großen Kreise um das Gerüst Aufstellung genommen, wobei die eingeborenen Truppen die Ordnung aufrecht erhielten. Zum Schau-Platz des schauerlichen Dramas hatte man den Hof der Citadelle von Lahore erwählt, wobei man übrigens nicht an eine Festung im europäischen Sinne, sondern an eine aus Wällen und baufälligen Gemäuer hergestellte, mit dem fürstlichen Palast in Verbindung stehende Schanze zu denken hat. „Im großen Hofe erblickten wir eine von den vier Hauptfrauen des Verstorbenen, die soeben zum ersten Mal in ihrem Leben allein, zu Fuß und unverkleidet aus dem Harem kam und langsamen Schrittes zum Leichnam ihres Herrn ging, umgeben von etwa hundert Personen, die in Entfernung von etlichen Schritten sie begleiteten.“ Ein Diener zu ihrer Seite trug ein Kästchen mit Schmucksachen, die sie im Vormarschreiten an die

deutscher Seite der russischen Regierung rechtzeitig angezeigt worden, und in Folge dessen habe auch, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, die russische Regierung neuerdings in Erinnerung gebracht, daß die durch Deutschland ins Ausland reisenden Russen vorher ihre Pässe durch einen der deutschen Konsuln in Rußland visiren lassen müßten.

Die „Times“ hat aus Paris über das jüngst in Warschau geplante Attentat eine Korrespondenz veröffentlicht, welcher Mittheilungen des „bestunterrichteten unter den nihilistischen Flüchtlingen in Paris“ zu Grunde liegen sollen. Dieser Gewährsmann schiebt die Veranschlagung den Polen in die Schuhe; die polnische Revolutions-Partei habe sich allerdings mit der russischen „Partei des Volkswillens“ in Verbindung gesetzt, ohne aber darum auf völlig unabhängige Aktion zu verzichten. Diefelbe habe ihren Ursprung in einer Arbeiterbewegung 1879 oder 1880 gegründet, sich rasch entwickelt und verfüge heute über drei vielgelesene Zeitungen. Die populärste derselben sei der in Genf erscheinende „Klassenkampf“, das Blatt sei über ganz Polen verbreitet; das zweite Organ, die „Aurora“, erscheine ebenfalls in Genf; das dritte, „Der Proletarier“, werde heimlich in Polen gedruckt. Die polnische Revolutionspartei sei im Unterschiede von der russischen durchaus sozialistisch, und zwar sei die sozialistische Lehre direkt aus Rußland nach Polen importirt worden; in Rußland hätten diese Polen nihilistische Bestrebungen angeknüpft und die Lehren von Karl Marx und den Kollektivisten sich angeeignet. Von polnischer Seite wird bekanntlich jeder polnische Zusammenhang mit dem Warschauer Attentat entschieden geleugnet.

Eine Depesche des „Standard“ aus Camp Malgache auf Madagaskar vom 27. v. M. meldet, französische Truppen hätten am Morgen dieses Tages mit drei Kanonen und drei Mitrailleusen das Lager der Hovas angegriffen, nach zwifündigem Gefechte aber sich wieder zurückgezogen. Englische Telegramme sind übrigens in Bezug auf französische Kriegsergebnisse nicht sehr verlässlich.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Juli.

* Die Siebener-Bankommission hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Lizenzangelegenheiten erledigt: Anstellungs-Kommission: Bau eines Gasthauses am Ausstellungsplatze; R Schmidler, Istenhegy Nr. 715, Villa; — Parterre- und kleinere Bauten: Anton Wauz, Szondiagasse Nr. 2988/9, Balchliche; Johann Senger, Fabriksgasse Nr. 36; Gassgeller, Neumarktplatz, Brückenwaage; Ignaz Wiesner, Maziengasse Nr. 6; Norbert Páiz, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 86; Stephan Etl, Atlagasse Nr. 17; Viktor Brück, Kettenbrückengasse Nr. 17; Ignaz R. Brüll, St.-Endreerstraße Nr. 1439; Adam Koller, 2. Bezirk, Ziegelgasse Nr. 6; Salamon Böhm, Futogasse Nr. 14; Witwe Stephan Hamvas, Kintzigasse Nr. 25; János Pázar, Trommelgasse Nr. 26; Markus Vogel, Remetgasse Nr. 12; Adolf Kraus, Eszömörstraße Nr. 13; Paul Kollerich, Aggtelekstraße Nr. 14; Kola Tausner, Wendlinggasse Nr. 6; Alexander Rejő-Enjel, Elisabethstraße Nr. 1903; Joseph Reichl, Trommelgasse Nr. 54; Wenzel Pinkova, Bokrétagasse Nr. 13; Lorenz Huber, 1. Bezirk, Dermész Nr. 10224/7, Veronika Krék, Bokrétagasse Nr. 5;

Nächststehenden vertheilt. Mit dem Gesichte ihr zugewandt, schritt ihr, rückwärts sich gegen den Scheiterhaufen hin bewegend, ein Mann voran, der ihr beständig einen Spiegel vorhielt, wie es heißt, zu dem Zwecke, um sie in den Stand zu setzen, stets zu prüfen, ob ihr Gesichtsausdruck auch den entsprechenden Zug von Würde und Festigkeit zeige. Dann wurde sie jammert den anderen rechtmäßigen Frauen des Verstorbenen auf Tragelassen gehoben und zu dem Gerüste hingetragen, vor dem sie stehen blieben. Ihnen folgten die sieben Sklavinnen, die der Todte nach Patriarchenweise zu „erkennen“ einst genöthigt hatte. Sie gingen barfuß, wie die städtischen Witwen, und befanden sich noch im Alter von 14 bis 16 Jahren. Nachdem die unglücklichen Geschöpfe ihre Klage eingenommen hatten, beteten Brahminen für ihre Seele, indem sie aus dem heiligen Buche Sprüche und Formeln in Sanskritsprache vorlasen. Während dessen beschäftigte sich ein Theil der Volksmenge damit, die Verzerrungen und Kostbarkeiten sich anzueignen, die an einem paraganartigen und mit allerhand werthvollen Geweben geschmückten offenen Behälter angebracht waren, in welchem man die Leiche des Maharadjah auf das Podium gebracht hatte und der, nachdem er diesem Zwecke gedient, dem ärmeren Volke zum Mündern überlassen ward. Nachdem die Gebete etwa eine Stunde lang fortgesetzt worden waren und das Volk in lautstimmigem Gemurmel seine Wünsche mit denjenigen der Priester vereint zum Himmel entfaltete, wobei zuweilen ein leichtes Gemurmel der Trommeln den Ernst des Augenblicks vermehrte, bestieg der erste Minister mit den vornehmsten Personen des Landes das etwa mannshohe Gerüst vermittelt einer kleinen Stufenleiter, rückte die in der Mitte niedergelegte Leiche zurecht, legte einige wohlriechende Hölzer neben sie und reichten dann zur Treppe zurückgehend den elf Opfern, die nunmehr festen Trittes dieselbe erstiegen, die Hand zur Unterstützung, geleiteten sie zur Leiche und halfen ihnen sich niederlassen. Die Witwen folgten zu Häupten, die Sklavinnen zu Füßen der Leiche. Gleich darauf wurden große, aus Rohr geflochtene Decken herbeigebracht, vom Minister rasch mit Del begossen und dann über die unglücklichen Frauen gebreitet. Dann stiegen die Notabeln mit dem Minister vom Gerüst herab, das nunmehr an allen vier Ecken angezündet wurde und alsbald mächtige Rauchwolken entsandte, durch welche die Opfer den Blicken der Menge verbüllt und einem schnellen Erstickungstode überliefert wurden.

Kohlen- und Ziegelwerksgesellschaft, 5. Bezirk, Schopperplatz Nr. 40.

* Vom Ausstellungsplatze. Der Kommunikationsminister zeigt der Stadtbehörde behufs ihrer Vertretung an, daß die baupolizeiliche Begehung der Flügelsbahntrasse vom österreichisch-ungarischen Bahnhofe zum Landes-Ausstellungsplatze am 2. August unter Führung des Sektionsrathes Johann Ghöngyösi stattfinden wird.

* Steuerleistung der Hauptstadt. Nach einem Ausweise des Steuerrechnungsamtes hat die Stadtbehörde nach ihren sämtlichen Realitäten und anderen Einnahmen pro 1884 an Grundsteuer 8570 fl. 59 kr., an Hauszinssteuer 12,483 fl. 92 kr., an Kapital- und Rentensteuer 30,191 fl., an Erwerbsteuer dritter Klasse 8163 fl. 20 kr., an allgemeinem Einkommensteuereinzugs 13,424 fl. 60 kr., zusammen 72,833 fl. 31 kr. zu entrichten.

* Pflasterungen. Betreffs der Fortsetzung der Boulevardpflasterung, Granitpflasterung und des Asphalttrottoirs der Hüllstraße zwischen der Mühl- und großen Kirchen-gasse; dann betreffs der Pflasterung der Lohndubnerstraße; Standplätze: Rosen- und Sebastianiplatz, Realschul- und goldene Handgasse, der Mariengasse im 9. Bezirk und betreffs der Macadamisirung der Remény-, Losonczy- und Körsingasse im 8. Bezirk wurde die Offertverhandlung für den 11. August, 10 Uhr Vormittags, ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zubereitung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Budapest, 28. Juli.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, die Temperatur mäßig warm, das Thermometer zeigte Mittags 18 Grad R. Das Barometer steht unverändert auf 763 Mm. Der hohe Luftdruck (763—764) ist in Ungarn, eine der Depressionen (757—759) ist in Italien, die andere in Rußland. In Ungarn hat sich bei zumeist nordwestlichen und östlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Westen gefallen, in den mittleren Theilen und im Osten gestiegen. Das Wetter ist im Westen zumeist ziemlich heiter, trocken, im Osten veränderlich, zeitweise jonnig, stellenweise mit Regen, im Norden mit kühlen Nächten. Der hiesigen Wetterkarte zufolge ist zumeist veränderliches, zeitweise sonniges Wetter mit lokalen Regnen bei steigender Temperatur zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederwässerige in den letzten 24 Stunden: Schenitz 3, Neujohl 1, Szolnok 5, Erlau 5, Debreczin 2, Neu-Schmecs 2, Ungvár 5, Szatmár 1, Temesvár 5 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 0.

* Der Hof in Fisch. Aus Fisch berichtet man einem Wiener Blatte unter dem 26. d.: „Bei nicht besonders freundlichem Wetter unternahm der Kaiser am letztverfloffenen Mittwoch einen Jagdausflug in die Reviere am Offensee. In Begleitung des Monarchen befanden sich die Erzherzoge Karl und Leopold Salvator, welche aus Traunkirchen am Gmundner See, woselbst dieselben gegenwärtig weilen, am Tage vorher hier anlangten. Das Abtheilungsquartier nahmen der Kaiser und seine Jagdgäste im Jagdschloße am Offensee, woselbst die nöthige Anzahl der Dienerschaft schon Tags vorher eingetroffen war. Es war halb 2 Uhr nach Mitternacht, als der Kaiser von Fisch aus sich zur Jagd begab. Trotz des, wie erwähnt, nicht besonders günstigen Wetters war die Jagd eine ergiebige, denn es wurden eine größere Anzahl von Ganssen und Hirschen erlegt. Heute Vormittags langten der Kaiser und seine Gäste mittelst Separat-Hofzuges wieder hier ein. Die nächsten größeren Jagden, an welchen auch Oberstallmeister G. d. R. Prinz Emerich Thurn und Taxis theilnimmt, beginnen am Freitag, den 1. August, und dürften vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen. Dieselben werden in den Reviere am Langbathsee abgehalten werden. Der Kaiser nimmt jetzt täglich kuh-warme Milch, die er in dem an den Park grenzenden Stalle trinkt. Auch die Kaiserin benützt dieselbe Kur.“

* Eine Botivtafel der Königin. Sonntag, den 27. d., um 3 Uhr Nachmittags, wird in der bekannten Gebirgsflamme „zum toden Weib“ oberhalb Würzsteg, die Aufstellung und Einweihung des Botivbildes — den heiligen Georg darstellend — stattfinden. Dasselbe wird in einer in eine Felswand eingemauerten Nische untergebracht, welche sich am rechten Ufer der Würz, gegenüber jener Stelle befindet, wo im vorigen Jahre, und zwar am Sonntag, den 26. August, das Reitpferd der Königin Elisabeth in Folge eines Fehltrittes an einer sehr schmalen Gehbrücke mit den Vorderfüßen durchbrach. Das Botivbild ist von Ihrer Majestät gezeichnet.

* Auf dem Stammsitze der Andrássy's, in der Krasnahorfaer Burg, läßt Graf Emanuel Andrássy mit großen Kosten eine prächtige Familiengruft bauen, deren Kosten — wie „Köznyöi Híradó“ meldet — schon bisher über 40,000 fl. betragen.

* Der erste Unfall auf der neuen Eisenbahnlinie. Der gestern Abends von hier abgegangene Brucker Personenzug Nr. 2 der k. ung. Staatsbahnen wurde, als er eben im Begriffe war, auf der Station Uj-Szöny stehen zu bleiben, von einer Verschiebmaschine, welche das Geleise rechtzeitig nicht mehr verlassen konnte, angefahren, wobei die beiden Maschinen und einige Beiwagen erhebliche Beschädigungen erlitten. Von den Reisenden, unter welchen sich auch der Baron Graf Huen-Hedervary befand, wurde Niemand verletzt. Vom Bahnpersonal erlitt bloß der Zugsführer Bély eine bedeutende Armverletzung, während das übrige Personal mit einigen Stößen davontam. Der Zug ging infolge dessen mit einer mehrstündigen Verspätung aus der Station Uj-Szöny ab. — Wie uns des Ferneren mitgetheilt wird, wurde auch der Postwagen zertrümmert und erlitten die in demselben befindlichen vier Beamte mehr weniger erhebliche Verletzungen.

* Ein ungarischer Cholera-Forscher. Wir lesen in der „Drau“: Dr. Emanuel Klein, unser seit Jahren in London domicilirender Landsmann, wurde, wie wir einem hieher gelangten Privat Schreiben entnehmen, von der englischen Regierung erucht, die Leitung einer nach Indien zu entsendenden Kommission zur Erforschung der Cholera zu übernehmen. Die diesbezüglichen Unterhandlungen waren zur Zeit, als der bezügliche Brief von London abging, noch nicht abgeschlossen, doch äußerte Dr. Klein die Ansicht, daß voraussichtlich eine Einigung bezüglich der Bedingungen zustande kommen und daß dann die Kommission am 6. August nach ihrem Bestimmungsort abreisen werde. Dr. Klein, ein Effegeer von Geburt, der seine Gymnasialstudien in Effege und die Universität in Wien absolvirt hat, ist Spezialist auf dem Gebiete der mikroskopischen Anatomie und genießt in dieser Eigenschaft, trotzdem er erst 38 Jahre alt ist, in der Gelehrtenwelt ein großes Ansehen. Vor kurzem erst hat Dr. Klein in einem hervorragenden englischen Fachblatte eine Abhandlung über die Koch'sche Bacillen-Theorie publizirt.

* Dem Journalisten-Pensionsfonde hat der k. Rath Herr B. F. Weiß anlässlich seines bevorstehenden Geburtstag (1. August) — wie bereits seit mehreren Jahren — 100 fl. überfendet.

* Das Leichenbegängniß Jona Trefort's fand heute Nachmittags aus dem Todtenhause des Kerepeler-Friedhofes unter großer Theilnahme statt. Unter den Anwesenden befanden sich fast sämtliche Beamte des Unterrichtsministeriums, Justizminister Pauler, Oberbürgermeister Rath, Vizebürgermeister Gerlóczy, Paul Somssich, viele Ministerial- und Sektionsräthe, zahlreiche Professoren u. c. Die Trauerfeier wurde von dem Josephstädter Pfarrer, den Trauergefang eskortirte der Chor des Nationaltheaters. Der reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg wurde von der trauernden Familie und sämtlichen Trauergästen bis zum Grabe geleitet.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Adolf Goldstein (Szegedin) in Gál; Sigmund Reichmann (Szatmár-Nemeti) in Hajós; Jakob Rubinstein (Budapest) in Kátofi; Szvetozár Dimitrijevits (Szegedin) in Dani; Alexander Sommer (Wien) in Hári; Adolf Schön (Szegedin) in Szende; Franz, Samuel und Toni Friedmann (Szimberváralja) in Fodor; Benedek Chovanecz (Tótf-Szent-Miklós) in Erdöly; Armin Goldberger (Groß-Becskerek) in Erös; Vinzenz und Johann Hubert (Meződi) in Halmai; Joseph Kristmann (Felegyháza) in Kerektes; Franz Schlinger (Békereczbánya) in Sándori; Max Weisemann (Göves) in Becsei; Armin Trostler (Budapest) in Toldi; Ignaz Praibil (Tóváros) in Verény; Leopold Goldberger (Kapa-vár) in Somogyi.

* Die Cholera. In Marseille hat die Zahl der Cholera-Todesfälle mit einem Sprunge wieder die frühere Höhe erreicht. In vierundzwanzig Stunden (bis gestern Vormittags) zählte man achtundfünfzig Todesfälle; in einem einzigen Hause kamen deren neunzehn vor. Auch aus Arles werden höhere Ziffern (fünfzehn Tode) gemeldet. Weitere Cholerafälle wurden registriert in Aix, Tarascon und Nimes. In Toulon hat sich die Situation gebessert.

Aus Marseille, 25. Juli, wird den „Times“ gemeldet: „Die Festigkeit der Epidemie ist entschieden im Abnehmen, und es ist als ganz sicher anzunehmen, daß sie nicht die Festigkeit der früheren Ausbrüche erreichen wird. Es hat sich wieder gezeigt, daß die Beobachtung der sanitären Regeln das beste Präservativ gegen die Ansteckung ist. Die Krankheit hat zumeist heruntergekommene Individuen von fränklicher Konstitution ergriffen. Die folgenden statistischen Daten zeigen in interessanter Weise, wie die Intensität der Cholera mit jedem neuen Ausbruch abgenommen hat. Im Jahre 1832 wurden in Paris 20,000 Menschen bei einer Bevölkerung von 800,000 weggerafft, 1849 nur mehr 12,000 bei einer Bevölkerung von 1,200,000 und 1865 6000 bei 2,000,000 Seelenzahl. In Marseille gab es im Jahre 1835 2500 Opfer bei einer Bevölkerungsziffer von 145,000 und 1865 nur 2000 bei einer Bevölkerungsziffer von 300,000. — Aus Narbonne wird das Erscheinen der Cholera signalisirt. Die Zahl der infizirten Orte in Frankreich stellt sich nunmehr auf 14, die Gesamtzahl der Opfer bis 24. Juli auf 1800.“ „Daily News“ berichten aus Marseille: „Es wird für die Ärzte immer schwerer, gegen die Vorurtheile der Masse anzukämpfen. Unter der arbeitenden Klasse gibt es eine Menge Leute, welche überzeugt sind, daß die Doktoren den Auftrag haben, die Epidemie zu verbreiten, und daß die Mittel, die sie verschreiben, Gifte sind. Einige Leute haben den Arzt

Kammerer's handelt, wünscht man ein anderes Richterkollegium, als bei einem gewöhnlichen Kriegsgerichte, das sonst nicht bloß aus mehreren Chargengraden besteht, sondern auch aus Mitgliedern vom Mannschafsstande. Man glaubt, daß das Kriegsgericht entweder Ende August oder Anfangs September zusammentreten wird. Es ist außer Frage, welches Schicksal des mehrfachen Mörders harzt. Er ist als Deserteur, der bei seiner Gefangennahme sich den Wachen mit bewaffneter Hand widersetzt hat, dem Tode verfallen und wird nicht erschossen, sondern gehängt werden.

* Zu der Quarantaine. Aus Chiasso an der französisch-italienischen Grenze, wo alle lebenden und nichtlebenden Provenienzen aus Frankreich eine fünf-tägige Quarantaine zu bestehen haben, geht dem „Arabi-Biclav“ ein interessanter Bericht zu, in welchem die daselbst herrschenden schiefen Verhältnisse und die mit dem Quarantaine-Verfahren verbundenen Vegetationen von einem Beteiligten in lebhaften Farben geschildert werden. In Chiasso angelangt — so schreibt der Gewährsmann des genannten Blattes — wird man in einen von Karbol stinkenden Saal geführt. Dann wird man in einen Omnibus gesteckt und in das Quarantaine-Spital gebracht. Es ist dies ein altes, in Ruinen liegendes Schloß. Der Hof des Schlosses ist ein enges, von Mauern umgebenes Bierfeld, wo man zunächst mit verdünnter Karbolsäure übergossen wird, dann kommt man in die Räucherstube, wo man mit Chloralkali und anderen ähnlichen Dingen ausgeräuchert wird, endlich führt man Ginea in ein Zimmer, das den Eindruck eines Krankensaales macht. Bett steht da an Bett, vor jedem ein Nachtkasten, außerdem befinden sich nur noch zwei Waschtischen im Zimmer, welches über die Mägen veranlagert ist. Im Hofe sind etwa hundert improvisirte Bette aufgestellt für die untersten Schichten. In der Quarantaine, die von 200 Soldaten bewacht wird, muß man fünf Nächte verbringen. Die Küche ist eine entsetzliche, von Keimlichkeit ist keine Spur, im Zimmer ist man zusammengepfercht mit Leuten, die unmittelbar aus Toulon und Marseille kommen. Die Anstandsorte werden nicht desinfiziert, aus dem einfachen Grunde, weil diese Institution hier gar nicht vorhanden ist. — Wenn es ein Choleraanest auf Erden gibt, so ist es die Quarantaine-Anstalt in Chiasso.

* Der „Heuschreckenvogel“. Aus Szerecs schreibt man dem „E-s.“, eine in der Gegend bisher noch nie gelehnte Vogelgattung habe sich in so großer Anzahl auf den Totajer Bergen niedergelassen, daß, wie Augenzeugen versichern, 24 Stunden genügen, um die Anflüge auf einer Berglehne zu vernichten, so daß dieser Bereich der Hegalscher Weingegend verhängnisvoll werden kann. Wohl haben die Vogelwärmer bisher die Reben unberührt gelassen, aber man fürchtet doch, daß sie später die reifen Trauben verzehren werden, so wie sie bisher schon die zahl-reichen Maulbeerbäume in Klein-Totaj fahl abtrafen. Die in Rede stehenden Vögel sind von der Größe eines Sperlings, haben einen schmutzig rothbraunen Schnabel, grauen Kopf, schwarzes Gefieder und überrufen an Keckheit und Frechheit den Spaken; vertreibt man sie durch einen Schuß von einem Baume, fliegen sie auf einen anderen, kehren aber bald wieder zurück. Sie dürften zu den Säugern gehören, denn immerfort lassen sie freischwebende Töne vernehmen. Ihre Eier legen sie in zahlloser Menge in die tiefsten und unzugänglichsten Felspalten des Weingebirges. Diese Vögel, welchen der Volksmund den Namen „Heuschreckenvogel“ beilegte, zeigten sich zum ersten Male in den heißen Tagen der vorvergangenen Woche.

* Eine kühne Schwimmerin. Wie aus London geschrieben wird, beabsichtigt eine Dame, Miß Beckwith, eine bekannte Schwimmkünstlerin, in der zweiten Woche des August den Versuch zu machen, über den Kanal von Dover nach Calais zu schwimmen. Es ist dies die erste Dame, welche die von Männern schon einigemal ausgeführte schwere Tour unternehmen will.

* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist, was die Zahl und die Art der Erkrankungen anbelangt, nach wie vor ein befriedigender. Konstatiren wollen wir jedoch, daß nach dem heutigen Ausweise des Descephytates die Zahl der Todesfälle gestern eine abnorm große — 48 — war.

o (Cyclostyle.) Wir machen die Geschäftswelt, Anwälten und Behörden auf einen neuen Vertriebsapparat aufmerksam, welcher unter obigem Namen durch die hiesige Papierhandlung C. Kaniß (Dorotheagasse 12) eingeführt wurde. Der Cyclostyle zeichnet sich gegenüber dem Hektograph oder ähnlichen Apparaten dadurch aus, daß man ohne Masse arbeitet und durch eine leichte Handhabung bis 5000 sehr scharfe deutliche Kopien erhält.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapestener Männergesangsverein) gibt bekannt, daß die auf den 2. August anberaumt gewesene Sommer-Liedertafel wegen unvorhergesehener Hindernisse auf Donnerstag, den 14. August, und im Falle es an diesem Tage Nachmittags von 2 Uhr an regnen sollte, auf Samstag, den 16. August, verschoben wird.

(Ungarischer Karpathen-Verein.) Die ordentliche Jahresgeneralversammlung des genannten Vereins findet am 3. August, 10 Uhr Vormittags, im Bade Látrá-Fürd statt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Am Nachmittag des 6. August treffen an 40 Mitglieder des Wiener Hofoper-Ballets, unter ihnen die Fräulein Gerale, Schläger, Böcher und Hauffe, ferner die Herren Frappart und Price, sowie Tänzer und Tänzerinnen der ersten und zweiten Quadrille, in 3 Schichten, um bei einer zu Ehren des deutschen Kaisers stattfindenden Theater-Vorstellung mitzuwirken. Zur Aufführung

sollen das Ballet „Sylvia“ und die Pantomime „Harlekin als Elektriker“ gelangen.

* Frau Isabella Szerédy-Baskovits veranstaltet zu Beginn des nächsten Monats in der „Eötvös-Villa“ ein Konzert, aus dessen Erträgniß jener Platz, auf welchem Johann Franz auf der Margaretheninsel mit Vorliebe zu weilen pflegte, mit einem Denksteine bezeichnet werden soll.

* Im Verlage von Dobrowsky u. Franke in Budapest ist soeben erschienen: „Olvasókönyv az első fokú ipariskolák első és második osztálya számára“ (Lesebuch für die erste und zweite Klasse der Gewerbeschulen), verfaßt von den Fachmännern Dr. Géza Emerichy, Moriz Seliéri und Joseph G. Péterffy.

Offener Sprehsaal.*)

Farbige seidene Surah, Satin merveileux, Atlasje, Damaste, Seidenrippe und Taffete fl. 1.30 per Meter bis fl. 7.40, versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot J. Henneberg (königl. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinsten alkalischer SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Als Anlage-Papiere ersten Ranges empfehle ich

5% Pfandbriefe

der Pester Ung. Commercial-Bank.

Werth der Hypotheken ca. fl. 42,000,000.—
Pfandbrief-Umlauf ca. fl. 11,500,000.—
Im Sinne des k. ung. Justizministerial-Erlasses ddo. 22. November 1875 werden diese Pfandbriefe als Kauttionen zwischen dem Staate und Privaten, sowie als Notariats-Kauttionen angenommen; ebenso können dieselben zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der unter öffentlicher oder behördlicher Aufsicht stehenden Anstalten, geistlicher und weltlicher Stiftungen, Anlage von Depositen und Waifengeltern, sowie im Sinne des Erlasses des k. k. Reichs-Kriegsministeriums auch zu Militär-Heiraths-Kauttionen verwendet werden.
Ich verkaufe dieses zur Anlage von Ersparnissen vorzüglich geeignete Papier ohne Berechnung irgend welcher Spesen genau zum amtlichen Tageskurse. Größere Posten zum Durchschnittskurse.

J. Fuchs,

Budapest,

königl. ung. Hofwechster, Franz-Deat-Gasse.

MOHAER AGNES QUELLE
Das MOHAER AGNES-Quellwasser
wird zum unausgesetzten Gebrauche als Trinkwasser bei epidemischen Krankheiten bestens empfohlen. 4494
Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei **L. Edeskaty,** k. u. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Eine schöne große 462

Gassenwohnung,

ganz neu hergerichtet, bestehend aus 3 großen Gassen, 3 Hof, 1 Vorzimmer, 1 Kloben sammt Zugehör, 1. Stod, VIII., 16 Herceg Sándor-utca 9. sz., sogleich zu vermieten.

MATTONI'S

EISEN-MOORSALZ EISEN-MOORLAUGE
aus dem

Soosmoor bei

Franzensbad.

Bequemer Ersatz für MOORBÄDER. Mittel zur Herstellung von Stahl- und Salzbadern. Heinrich Mattoni, Franzensbad. Vorrätig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. in Budapest bei Matteni & Wille.

Steirische Landes-Kohitsch Sauerbrunn Cur-Anstalt
Unter-Steiermark. Südbahnstation Pölstschach.
Berühmter Glaubersalz-Sauerling, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Molkenkur. Haupt-Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organe. — Konfortabler Aufenthalt. 3222

Telegramme.

Die Cholera.

Toulon, 28. Juli. Von gestern Abends bis heute Früh sind vierzehn Personen an der Cholera gestorben.

Toulon, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern gab es hier 16, in Arles 13 Todesfälle an Cholera.

Marseille, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern starben hier 36 Personen an der Cholera. Zwei Kasernen mußten geräumt werden.

Marseille, 28. Juli. Seit gestern Abends bis heute Früh starben hier achtzehn Personen an der Cholera.

Marseille, 28. Juli, halb 9 Uhr Morgens. (Privat-Telegramm.) In den letzten 24 Stunden sind hier 36 Personen an der Cholera gestorben. Unter denselben befindet sich auch der Kaiser Chaïking. Die Deputirten der äußersten Linken, welche unter der Führung Clemenceau's hieher reisen, übernachteten in Arles, dessen Bevölkerung trotz der Zunahme der Epidemie ruhig ist. Dieselben kommen heute in Marseille an. Die österreichisch-ungarische Brig. „Segezéd“ hatte einen Cholerafall an Bord. In Toulon fielen 12 Personen, darunter Schiffskapitän Marge, der Cholera zum Opfer. Der Gesundheitsrath beschloß, die Emigranten feinerzeit von dem Erlöschen der Epidemie durch die Journale zu verständigen, damit dieselben dann zurückkehren.

Rom, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Italien in Betreff der von letzterem ergriffenen sanitären Vorsichtsmaßregeln hatten das Resultat, daß die italienische Regierung ihre Verfügungen aufrecht hält und nur einige Erleichterungen für die Grenzbevölkerung unter bestimmten Garantien gewährt. — Der Minister des Aeußern, Mancini, begab sich heute nach Capodimante.

Cormons, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr auf den aus Oesterreich nach Italien führenden Landstraßen ist noch immer frei. Dagegen wird, wie verlautet, schon am Dienstag eine fünf-tägige Quarantaine für die hiesige Station und die von Pontebba dekretirt werden, was nicht nur den Personen-, sondern auch den Frachtenverkehr sehr hemmen würde.

* Temesvár, 28. Juli. („U. P.“) In Szabány ist ein gewisser Akim Suon vor einigen Tagen an Cholera nostras erkrankt und ist trotz sorgsamster Pflege heute gestorben. In Folge Auftrages des Bizegepans wurde die Leiche durch den Komitatsphysikus Breuer obduzirt.

Die Konferenz über Egypten.

London, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die neuen, in der letzten Konferenzigung unterbreiteten Vorschläge des englischen Kabinetts halten an der Nothwendigkeit einer sofort platzgreifenden Reduktion der Zinsen der ägyptischen Schuld fest und suchen sie mit der Idee eines Budget-Provisoriums für Egypten, welches nach einem gewissen Zeitraum durch ein definitives Budget zu ersetzen wäre, in Kombination zu bringen. Der französische Bevollmächtigte, Waddington,

legte einen Budgetentwurf mit einem begründenden Memoire und zugleich Propositionen zu einer provisorischen Regelung der Dinge vor.

London, 28. Juli. Heute fand eine Sitzung der Konferenz statt. Vor derselben hatte Gladstone ein Zusammenkunft mit Granville.

London, 28. Juli. Die Konferenz dauerte drei Stunden und vertagte die Sitzung auf morgen.

London, 28. Juli. Im Unterhause machte Ministerpräsident Gladstone davon Mittheilung, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz ein wichtiger Gegenstand erörtert wurde, betreffs dessen die Bevollmächtigten ihren Regierungen zu referiren wünschten; er hoffe, die Antworten der Regierungen werden noch für die morgige Sitzung eintreffen.

Militärisches.

Klausenburg, 28. Juli. („U. P.“) Der Staatssekretär im Honvedministerium, FML. Baron Fejérváry, ist auf seiner Siebenbürger Inspektionsreise heute hier eingetroffen, wo er sofort die Inspektion der Honvedtruppen vornahm. Nach beendeter Inspektion gab FML. Fejérváry dem Bataillonskommandanten, Obersten Kassay, gegenüber seiner vollsten Zufriedenheit über die gute Haltung der Truppen und die überall wahrgenommene Ordnung Ausdruck und konferirte später mit dem Bizegspan Gyarmathy wegen Beseitigung einiger auf dem Gebiete der Verwaltung konstatarter Mängel.

Hermannstadt, 28. Juli. („U. P.“) Der Generalinspektor der Artillerie, Feldzeugmeister Erzherzog Wilhelm, ist zur Inspektion des konzentrirten achten Feldartillerieregimentes heute Mittags hier eingetroffen.

Agram, 28. Juli. („U. P.“) Der Einzelverkauf der Journale „Sloboda“, „Bozor“ und „Bies“ wurde von der Polizei untersagt. Die Besetzung der erledigten politischen Beamtenstellen erfolgt am 1. August. Die Publikation der Ernennungen wird für übermorgen erwartet.

Agram, 28. Juli. („U. P.“) Heute hat in der Schießstätte eine von Crnadak einberufene, ziemlich zahlreich besuchte Wählerversammlung, ziemlich zahlreich besucht, welche für Agram ein Wahlkomitee einsetzte und ihre Kandidaten aufstellte. Als Kandidaten wurden Derencsini, Karl Pogledics und Crnadak genannt.

Berlin, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf Veranlassung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist eine Anzahl Deutscher zusammengetreten, um in Südafrika große Länderstrecken für Kolonisationszwecke zu erwerben; der Kauf soll Mitte September vollzogen sein. Es werden Antheilscheine zu 5000 Mark ausgegeben.

Paris, 28. Juli. Wie versichert wird, hat die Regierung beschloffen, in Uebereinstimmung mit der Kammer auf die Revision des Verfassungsauftrags zu verzichten, um das Einvernehmen mit dem Senate herzustellen. Die Verhandlung der Kammer über die Revision wird wahrscheinlich auf morgen verschoben.

Rom, 28. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Unterstaatssekretärs-Ernennungen: Morana im Ministerium des Innern, Quisiardini im Ackerbauministerium und Admiral Racchia im Marineministerium.

Wien, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine St. Petersburger Zuschrift der „Polit. Korv.“ versichert, daß man in kompetenten St. Petersburger Kreisen die Angaben über die angeblich in Warschau entdeckte Dynamitverschöpfung als vollständig erfunden belächle. Wahr seien einige Verhaftungen, alles Andere phantastische Zuthat. Man hege in diesen Kreisen zur Zeit gar keine Besorgnisse vor Gewaltstreichen der terroristischen Partei, welche durch die ihr in den letzten Jahren versetzten Schläge zwar nicht vernichtet, aber völlig desorganisiert sei. Die Polizei kenne und übermache alle hervorragenden Mitglieder. — Der gleichen Zuschrift zufolge wurde dem Metropolit von Moskau, welcher sich, so wie der Metropolit von Kiew, weigerte, zur Hochzeit des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch zu erscheinen, weil dieselbe zu Beginn der großen Fasten abgehalten wurde, im Auftrage des Kaisers bedeutet, daß er seine Residenz nicht ohne Erlaubniß zu verlassen habe.

Konstantinopel, 28. Juli. Prinzessin Fatime, die Schwester des Sultans und Frau des in Laif internirten Nouri Pascha wurde heute feierlich beerdigt.

Dees, 28. Juli. („U. P.“) In den Stall des hiesigen Gestüts schlug der Blitz ein, in Folge dessen das ganze Gebäude in Brand gerieth. Die Hengste mußten freigelassen werden, was eine große Verwirrung hervorrief. Zwei derselben stürzten und brachen die Weine. Der Schaden wurde noch nicht festgestellt.

Wien, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Michtigkeitsbeschwerde des zum Tode durch den Strang verurtheilten Anarchisten Hermann Stellmacher wurde vom obersten Gerichtshofe in geheimer Sitzung verworfen und das erstinstanzliche Urtheil seinem vollen Inhalte nach bestätigt. — Die Akten bezüglich des Hermann Stellmacher befinden sich gegenwärtig im Justizministerium zur Antragstellung an Se. Majestät den Kaiser.

Wien, 28. Juli. (Privat-Telegramm.)

François Wiedbrooke, Prokurist einer großen Lederfirma in Leeds, brannte nach Veruntreuung von 70,000 fl., welche er in Paris und Hamburg einfasirt hatte, zum Nachtheile seiner Chefs durch. Man vermuthete, derselbe habe sich nach Oesterreich, respektive nach Wien gewendet; deshalb kam einer der Chefs der Firma Conyer and Sons in Begleitung eines englischen Polizisten hieher. Die Nachforschungen ergaben, daß der Defraudant nicht hier ist.

Triest, 28. Juli. In Folge eines ungeschickten Manövers bei ziemlich starker Bora rannte gestern der italienische Handelsdampfer „Maria“ den auf der Rhede an einer Boje verankerten Kriegsdampfer „Andreas Hofer“ an und beschädigte den Bugspriet und die Gallionsfigur desselben in leichter Weise. Der Kapitän des italienischen Dampfers bot sogleich die Entschädigung an.

Konstantinopel, 28. Juli. Ein Brand in Marasch zerstörte 1200 Häuser, darunter 1000 Läden, drei Moscheen, das Gemeindehaus und die Hauptwache.

Berlin, 28. Juli. (Schluß.) Papierrente 67.60, 5proz. österr. Papierrente 80.10, Silberrente 68.50, Ultimo-Goldrente 86.90, 6proz. ungar. Goldrente 102.70, 4proz. ungar. Goldrente 77.10, 5proz. ungar. Papierrente 74.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.70, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.80, Kreditaktien 521.—, österr.-ung. Staatsbahn 535.—, Südbahnaktien 250.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.60, Kaschau-Oberberger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.30, Wechsel per Wien 167.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Elbthal 313.50, Escomptebank —, Länderebank —, Fest. Umfangreiche Deckungen, günstige Choleraberichte und festes Wien steigerten die Kurse; Prämienklärung ergab großen Stückbedarf, daher Erportkäufe erwünscht. Kreditaktien bevorzugt. Geld angeboten. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 76.90, österreichische Kreditaktien 521.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 535.—, Südbahnaktien 250.—, Karl Ludwigbahn Aktien 116.60. Fest.

Frankfurt, 28. Juli. (Schluß.) 4proz. ungar. Papierrente 67 1/2, österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 68.50, 4proz. ungar. Goldrente 86 1/2, 6proz. ungar. Goldrente 102.68, 4proz. ungar. Goldrente 77.06, 5proz. ungar. Papierrente 74.43, österreichische Kreditaktien 528.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 535.—, ungar. Ostbahn-Prioritäten 99.80, ungar. Ostbahn-Prioritäten 86 1/2, Wechsel per Wien 167.60, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Escomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 528.—, österr.-ungar. Staatsbahn 267.50, Südbahn-Aktien 124.75, Karl Ludwigbahn —, Fest.

Frankfurt, 28. Juli. (Abendsozieta.) Österr. Kreditaktien 260.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 268.12, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 124.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit 257.25, Tabakaktien —, Fest.

Paris, 28. Juli. (Schluß.) 3proz. ungar. Rente 77.45, 4 1/2proz. ungar. Rente 108.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 660.—, Südbahnaktien 310.—, französische amortisirbare Rente 78.95, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 76 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 596.—, Lustlos.

London, 28. Juli. Consols 100.11.

Berlin, 28. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli-August Nm. 167.—, per September-Oktober Nm. 169.25, Roggen per Juli Nm. 147.25, per September-Oktober Nm. 144.—, Hafer per Juli Nm. 129.—, per September-Oktober Nm. 128.75, Kübböl per Juli Nm. 53.—, per September-Oktober Nm. 52.30, Spiritus per Juli-August Nm. 49.70, per August-September Nm. 49.70. — Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer fest, Del und Spiritus fest.

Wien, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Nm. 17.80, per November Nm. 17.70, Roggen per Juni Nm. 14.30, per November Nm. 14.70, Kübböl loco Nm. 29.50, per Oktober Nm. 28.20.

Stettin, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 173.—, per September-Oktober Nm. 174.50. — Roggen per Juni-Juli Nm. —, per September-Oktober Nm. 50.—. — Kübböl per Juni Nm. 53.—, per September-Oktober Nm. 52.30. — Spiritus per loco Nm. 49.80, per Juni-Juli Nm. 49.30, per August-September Nm. 49.30, per September-Oktober Nm. 49.40.

Breslau, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 20.40, Roggen 15.80, Hafer 16.20, Reis 24.10, Del 48.30, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

Paris, 28. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per August 23.—, per vier letzten Monate 23.75, per vier Monate vom November 23.40. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.10, per August 47.50, per vier letzten Monate 48.50, per vier Monate vom November 48.80. — Kübböl per laufenden Monat 67.—, per August 67.—, per vier letzten Monate 68.50, per vier ersten Monate 70.—. — Spiritus per laufenden Monat 42.75, per August 43.25, per vier letzten Monate 44.25, per vier ersten Monate 44.75. Weizen behauptet, Mehl, Del und Spiritus still. Wetter: Triib.

Bremen, 28. Juli. Petroleum sehr fest, loco 7.40, per August —, per Dezember 7.65.

Antwerpen, 28. Juli. Petroleum steigend, 18.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Juli.

§ (Die Ernte.) Seit einem vollen Monat ist die Ernte in Ungarn im Zuge, sie wurde vom Wetter in außerordentlicher Weise begünstigt und ist daher auch schon sehr weit vorgeschritten. Es sind wohl zeitweise in allen Theilen des Landes mehr oder minder ausgiebige Niederschläge erfolgt, doch waren diese nirgends von so langer Dauer, daß dadurch eine wesentliche Verzögerung der Ernte herbeigeführt wurde. Im Gegentheile waren die gefallenen Regen für Mais, in manchen Theilen des Landes auch noch für Hafer, für Hackfrüchte, Kartoffeln und Wein von so außerordentlich günstiger Wirkung, daß die kleinen Beschädigungen, welche das auf dem Felde in Kreuzen stehende Getreide hier und da durch den Regen erlitten hat, kaum in Betracht kommen. Nur in einem Theile Oberungarns und Siebenbürgens ist die Ernte noch im Zuge. Der Drusch hat ebenfalls bereits in größerem Umfang begonnen, und es liegen nunmehr auch genügend Anhaltspunkte vor, um ein einigermaßen verlässliches Urtheil über das Ergebnis gewinnen zu können. Von dem mit Weizen angebauten Areal haben kaum vier Prozent einen unter einer Mittelernote zurückbleibenden Ertrag geliefert, der ganze große Rest ergab theils eine Mittelernote, theils ein über dem mittleren Durchschnitt stehendes Resultat; das Gesamtergebniß wird daher besser sein, als eine Mittelernote. Die Qualitäten fallen wohl sehr verschieden aus, es gibt namentlich in der Bácska und im Banat Distrikte, wo der Kern sehr gedrückt und das Qualitätsgewicht ein sehr niedriges ist. Im größeren Theile des Landes ist jedoch die Qualität befriedigend und das Gewicht ist an vielen Orten ein besseres, als im Vorjahre. Roggen und Gerste haben quantitativ eine gewöhnliche Mittelernote geliefert, die Qualität ist bei Roggen größtentheils befriedigend, die Gerste sehr verschieden, doch fehlt es auch bei dieser Fruchtgattung nicht an schönen, schweren Qualitäten. Hafer erzielt eine gute Mittelernote von befriedigender Qualität. Für Mais haben sich die Ernteaussichten in Folge der wiederholten Niederschläge bedeutend gebessert und die in Folge der vorhergegangenen Dürre in vielen Gegenden zurückgebliebene Pflanze entwickelt sich nunmehr rasch, so daß, wenn die Witterung auch ferner günstig bleibt, in Mais noch eine gute Ernte erwartet werden kann. Im Großen und Ganzen kann daher Ungarn im heurigen Jahre mit dem Ertrage seiner Landwirtschaft zufrieden sein.

§ (Eine Haufe an der Börse.) Die Physiognomie der Börse hat sich seit einigen Tagen vollständig geändert; an Stelle der Zaghaftigkeit ist Unternehmungslust, an Stelle der Stagnation im Verkehr große Lebhaftigkeit getreten. Die Spekulation glaubt nicht nur an eine fortschreitende Besserung der Börsenverhältnisse, sondern sie hält eine epochale Haufe als unmittelbar bevorstehend. Die Zeichen einer nahen Besserung der Situation waren schon seit einiger Zeit bemerkbar und wir haben wiederholt auf dieselbe hingewiesen. Heute wirkten günstige Choleraberichte, der Artikel des „Figaro“, welcher für eine Allianz Frankreichs mit Deutschland plaidirt, der anhaltend flüchtige Geldstand und befriedigende Ernteberichte zusammen, um eine rapide Kurssteigerung hervorzurufen. Die Contremine, welche nach Ausbruch der Cholera sich ziemlich stark engagirt hatte, sieht ihre Position gefährdet und nimmt umfangreiche Deckungen vor, da die Ansicht immer mehr an Boden gewinnt, daß die Semestralbilanzen der großen Banken in diesem Jahre wesentlich günstiger ausfallen werden, als im vorigen. Am stärksten sind heute die beiden Kreditaktien gestiegen; österreichische Kreditaktien, welche an der heutigen Vorbörse noch mit 306.30 gehandelt wurden, gingen Abends bis 311, ungarische Kredit stiegen im Laufe des Tages von 308 auf 313.75. Renten sind nicht im gleichen Verhältniß gestiegen, da die Aufmerksamkeit der Spekulation sich hauptsächlich den beiden Kreditaktien zuwandte, doch hat immerhin die vierprozentige Goldrente den Kurs von 92 überschritten und die fünfprozentige Papierrente den Kurs von 89 erreicht. Wenn jedoch die steigende Tendenz anhält, wird sie sich auch den Renten und den gegenwärtig sehr vernachlässigten Mittelbanken zuwenden.

§ (Der Verkehr auf der Budapest-Szönyer Linie.) Seit Eröffnung der Budapest-Szönyer Linie der ungarischen Staatsbahnen wurde ein großer Theil des Frachtenverkehrs nach Wien über Bruck befördert und hat sich in Folge dessen auf der Linie Szöny-Bruck-Wien in wenigen Tagen der Verkehr nahezu vervielfacht, so daß, wenn der zu erwartende Getreideexport nicht durch den Mangel an Verkehrsmitteln behindert werden soll, auf der Strecke Szöny-Bruck die Erweiterung der Aufnahmsgebäude, die Verlängerung und Vermehrung der Ausweicheisen und andere Bauarbeiten schleunigst vorgenommen werden müssen. Gützüge werden auf der neuen Linie spätestens am 1. Januar 1885 verkehren.

§ (Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinbarte in der Woche vom 5. Juli bis 11. Juli d. J. 291,177 fl. 76 kr. gegen 362,703 fl. 37 kr. im Vorjahre. Die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schifffahrt beträgt in diesem Jahre 6,692,483 fl. 22 kr. gegen 7,307,418 fl. 90 kr. im Vorjahre.

§ (Auswärtige Getreidemärkte.) Im Auslande scheint sich die Ansicht Bahn zu brechen, daß die Getreidepreise nunmehr einen so tiefen Stand erreicht haben, daß sie, selbst wenn sich die guten Ernte-Aussichten im vollen Maße realisiren, keinen erheblichen Rückgang mehr erleiden dürften. Die Nachrichten aus Nordamerika betonen die Auffassung, daß die kürzlich gemeldete und mit leidlichem

Erfolge inzwischen aufrecht erhaltene Besserung der Weizenpreise gut befristet ist, denn sie stützt sich auf den Begehr nach Waare, und nicht auf Spekulation. Die Verschiffungen nach Europa erreichten in letzter Woche größeren Umfang, es wurden 189,000 Drs. Weizen, 108,000 Sack Weizenmehl und 90,000 Drs. Mais expedirt, dabei hat die Visible supply, trotz merklich stärkerer Leistungen der dortigen Produzenten, wieder um 675,000 Bushel Weizen abgenommen, so daß sie nur noch 11 1/2 Millionen Bushel umfaßt, 6 1/2 Millionen Bushel weniger, als vor Jahresfrist, allerdings doch noch reichlich 2 Millionen Bushel mehr, als vor zwei Jahren. In England hat sich gute Kaufkraft erhalten und den Eigern es mitunter ermöglicht, kleine Vortheile zu erlangen. Der Export war nicht so groß, wie in der vorangegangenen Woche, immerhin beträchtlich genug, um ein Zurückgehen auf die Vorräthe auszuschließen. Die Zufuhr von Seiten englischer Produzenten muß in Anbetracht der Jahreszeit als ziemlich gut bezeichnet werden. Die Nachrichten aus Frankreich sind mehr oder weniger farblos; Zurückhaltung auf allen Seiten beschränkt den Verkehr, hält indessen auch die Preise. Belgien und Holland haben von keiner wesentlichen Aenderung berichtet. An den meisten Märkten Deutschlands ist die Stimmung matt.

(Preßburger Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1602 Stück Schlachtvieh, darunter 1139 Stück ungarische, 245 Stück galizische und 218 Stück deutsche Ochsen. In Folge des geringen Auftriebes und des Ercheinens vieler Käufer bestellten sich die Preise neuerdings um einen Gulden per Meterzentner. Der Markt war sehr lebhaft. Mittelwaare wurde favorisiert. Man bezahlte: Ungarische Ochsen zu 60-62 fl., Prima zu 63-64 fl., galizische zu 62 fl. bis 62 fl. 50 kr., deutsche zu 61-65 fl., Kühe zu 57-60 fl., Stiere zu 56-60 fl.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Juli.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. bis 9 fl. 57 kr., Herbstweizen von 9 fl. 52 kr. bis 9 fl. 57 kr., Frühjahrweizen 1885 von 9 fl. 88 kr. bis 9 fl. 93 kr., Roggen, prompt von 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr., Juli-Roggen von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 7 fl. 92 kr. bis 7 fl. 95 kr., Mais, prompt, von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 25 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., August-September-Mais von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 78 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. 40 kr., Juli-Hafer von 7 fl. bis 7 fl. 90 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 93 kr. bis 8 fl. 98 kr., Frühjahrshäfer 1885 von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr.

(Steinbruch, 28. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notirten: Ung. Schweine, schwere, alte von 51 kr. bis 51 1/2 kr., junge, schwere von 51 kr. bis 51 1/2 kr., mittlere von 50 kr. bis 51 1/2 kr., leichte 51 1/2 kr. bis 52 kr., Bauernwaare, schwere 50 bis 50 1/2 kr., mittlere 50 bis 51 1/2 kr., leichte 51 bis 52 kr., rumänische, Bakoner, schwere 51 1/2 bis 52 1/2 kr., mittlere 51 bis 52 kr., leichte 51 bis 52 kr., Stacheln, schwere 51 bis 52 kr., mittlere 50 bis 51 kr., leichte 51 bis 52 kr., transito, alte schwere 51 bis 52 kr., mittlere 51 bis 52 kr., transito, 1-jährige Fütter-schweine, lebend Gewicht - bis - fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 28. Juli.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden 1906 Stück Schlachtvieh aufgetrieben, wobei 440 Stück ungarischer, 869 Stück galizischer und 597 Stück deutscher Provenienz vorhanden waren und der Qualität nach, mit Ausnahme von 493 Stück Weidvieh, sämtlich Mastvieh bestanden. Der heutige Markt wurde durch den Besuch vieler Wiener und Landfleischhauer der Umgebungen und der Sommerfrüchtlern zu einem recht animirten, wodurch die Nachfrage, hauptsächlich nach guten Qualitäten, eine größere war und die Preise um 2 fl. per Meterzentner steigerte. - Man bezahlte: Ungarische Qualitäten von 58 fl. bis 62 fl. 50 kr., Hoch-Prima von 63 fl. bis 65 fl., deutsche Sorten von 60 fl. bis 66 fl., deutsche Bauernochsen von 59 fl. bis 60 fl. und galizisches Mastvieh von 58 fl. bis 62 fl. 50 kr., ausnahmsweise auch von 63 fl. bis 63 fl. 75 kr. per Meterzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Bilette), 24. Juli. Aufgetrieben waren 3176 Stück Hornvieh und 17,952 Stück Schafe. Sowohl in Hornvieh, als in Schafen war das Geschäft wenig lebhaft und war die Stimmung insbesondere für Hornvieh flau. Letztere verloren 30 bis 40 Francs per Kopf und Schafe 1 bis 2 Centimes per halbes Kilogramm. Man bezahlte im Allgemeinen für Hornvieh 65 bis 85 Centimes, für Schafe von 90 Centimes bis 1 Franc; speziell ungarische Schafe (4528 Stück) erreichten 95 bis 97 Centimes per halbes Kilogramm.

Wiener Börse vom 28. Juli.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hatte heute eine allgemeine Haufe. Der Artikel des „Figaro“ über die Allianz mit Deutschland übte im Verein mit auswärtigen Notirungen den günstigsten Einfluß. Es notirten: Ungarische Kredit 310.75, ungarische Eskomptebank 89, Alfvödbahn 178.75, Dampfschiff 559, Kaschau-Dorberger 148.75, Siebenbürger 177.50, Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 167, Graz-Naaber 173.50, ungarische Papierrente 89, 4proz. ungarische Goldrente 92.05, 6proz. ungarische Goldrente 122.15.

Schlussurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 308.30, Anglo-Austriav 110.50, Südbahnaktien 147.10, österr.-ungar. Staatsbahn 317.30, 4proz. Goldrente 103.35, 20 Francsstücke 9.67, Lombard Wechselkurs 121.75, 4proz. Papierrente 81.05, Karl Ludwigbahn 278.50, österr. Kreditlose 176.25, 1864er Lose 169.50, österr.-ungar. Bank 858, 4proz. Silberrente 81.80, Münz-Dukaten 5.73, 1866er Lose 135.50, deutsche Bankwechsel 59.60, Türkenlose 20.70, Elbethalbahn 185, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 560, Baniver-ein 107.40.

Schlussurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligations 101.50, ungar. Eisenbahnaktien 142.40, Siebenb. Grundrenten-Obligations 101.50, ungar. Kreditbank 310.75, 6 1/2proz. Bodenkredit-Waandbriefe 101.75, Alfvödbahn 178.75, Siebenbürger 177.50, ungar. Nordostbahn 167, Ostbahn-Prioritäten 102, ungar. Ostbahn-Obligations 96.25, ungar. Prämienlose 115.60, Theißbahn 249.75, Weinrenten-Obligat. 99.50, ungar. Eskomptebank 89, 6proz. Goldrente 122.15, Kaschau-Dorberger 148.75, Theißthal-Lose 115.10, 5proz. ungar. Papierrente 89, 4proz. ungar. Goldrente 92.05, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten, Tabakaktien.

Im Nachmittags-Privatverkehr bewirkten hohe auswärtige Notirungen ein weiteres Steigen. Es notirten: Dester. Kreditaktien 310.50 nach 308.50, Kreditbank 312, Länderbank 104, ungar. Goldrente 92.07 nach 92.12.

Hendens blieben österreichische Kreditaktien 311 nach 311.40, ungar. Goldrente 92.12 nach 92.17.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 28. Juli. Die steigende Kursbewegung hielt heute an, da die Contremine in Folge der hohen ausländischen Kurse umfangreiche Deckungskaufe vornahm. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten sind bedeutend gestiegen, auch Eisenbahnaktien waren fester. In Kolonialpapieren kamen nur vereinzelte Schlüsse vor.

Die Vorkurse für ungarische Kreditaktien stiegen von 306.10 auf 307, blieben 306.80 G., ungarische Kreditaktien zu 308.75 bis 309 1/2, vierprozentige Goldrente zu 91.85 bis 91.92 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 88.90 geschlossen.

An der Mittagsbörse hoben sich österreichische Kreditaktien von 306.70 auf 308.40, ungarische Kredit von 309.50 auf 311, letztere blieben 308.30 G., letztere 310.75 G., Hypothekbank zu 109.75 bis 110 geschlossen. Vierprozentige Goldrente zu 91.95 bis 92.15, fünfprozentige Papierrente zu 88.90 bis 89 gekauft, letztere blieb 92 G., letztere 88.95 G., sechsprozentige Goldrente zu 122 geschlossen. Erste ungarische Pfandrenten zu 3425, Fongiere zu 90 bis 89.50, Draehische Ziegelei zu 168.50 bis 169.50, Nima-Murauer Eisenwerk zu 117.75, Schladische Eisengießerei zu 283 bis 283.50, Alfvödbahn Eisenbahn zu 179 gemacht. Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francsstücke 9.66 bis 9.68, Reichsmark 59.60 bis 59.75, London 121.80 bis 122.10.

Die Prämienlose blieben unverändert; Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl.

Der heutige Nachmittagsverkehr brachte eine förmliche Haufe-Explosion in Kreditaktien, da Berlin bedeutend höhere Schlussnotirungen sandte, auf allen Plätzen die Contremine hastig zu umfassenden Deckungen schreitet und man sich doch vor Augen hält, daß die bevorstehende Veröffentlichung der Bilanzen beider Kreditaktien leicht Uebererwartungen in günstigem Sinne bringen können. Desterreichische Kreditaktien, welche an der Nachbörse zu 308.40 geschlossen hatten, reagirten anfänglich bis 308.10, um sodann in raschestem Tempo bis 310.50 zu gehen und 311 nach 310.20 zu schließen; ungar. Kredit erhöhten ihren Kurs sprunghaft bis 313.75. Von sonstigen Banken kam nur noch Eskomptebank zu 89.50 bis 89.75 in Verkehr. Renten ten diren zwar ungemein fest, doch hat der lebhafteste Verkehr darin nachgelassen und notiren vierprozentige ungarische Goldrente 92.05, fünfprozentige Papierrente bei 89.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute gut, für alte Waare war die Kaufkraft günstig und blieben die Preise voll behauptet, wogegen neue Waare verflaute und um 10 kr. billiger abgegeben werden mußte. Der Umsatz betrug circa 15,000 Mtr. Roggen 15-20 kr. billiger offerirt, Gerste wenig vorhanden, flau, Mais und Hafer ohne Verkehr, ruhig. Verkauf wurden: Weizen, alter, Theiß: 1100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 R., mit Zujag, zu 9 fl. 60 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 60 kr., 100

Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 R., mit Zujag, zu 9 fl. 55 kr., 200 Mtr. 77 R., mit Zujag, zu 9 fl. 45 kr., 1000 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 70 kr., 400 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 600 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. - Bacskaer: 900 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 55 kr., 1700 Mtr. 74.5 R. zu 9 fl. 55 kr., 2000 Mtr. 75.8 R. zu 9 fl. 55 kr., 1300 Mtr. 75 R. zu 9 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. - Banater: 300 Mtr. 76.8 R. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 9 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. - Weisenburger: 200 Mtr. 75.5 R., gelb, zu 9 fl. 35 kr., per drei Monate. - Neuer, Theiß: 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 70 kr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79.2 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 60 kr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 30 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78.7 R. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 35 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 50 kr., Alles per drei Monate.

Roggen, neu: 150 Mtr. zu 7 fl. 55 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 65 kr., Beides per Kasse.

Termin in e verfolgten durchgehends weichende Tendenz. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 64 kr., 9 fl. 54 kr. und 9 fl. 57 kr., per Herbst zu 9 fl. 29 kr., 9 fl. 21 kr., 9 fl. 24 kr. und 9 fl. 23 kr., Mais per August-September zu 6 fl. 66 kr. und 6 fl. 65 kr., per Mai-Juni 1885 zu 6 fl. 40 kr., 6 fl. 29 kr. und 6 fl. 31 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 82 kr., per Herbst zu 6 fl. 54 kr. und 6 fl. 52 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 9 fl. 24 kr. bis 9 fl. 20 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 57 kr. bis 9 fl. 54 kr., Mais, neuer per Mai-Juni 1885 mit 6 fl. 30 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 53 kr. und 6 fl. 55 kr., Frühjahrshafer mit 6 fl. 83 kr. und 6 fl. 85 kr., Rohlreps 1500 Mtr. mit 13 fl. 25 kr. geschlossen.

In Produkten schleppender Verkehr. Pflaumen, Termine geschäftlos, Ledwar, slavonischer, per September-Oktober zu 20 fl. geschlossen, Fettwaare flau, Spiritus flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, 76 R. fl., 9.25-9.30, fl. 9.15-9.20, 77 " " 9.35-9.40, " 9.25-9.30, 78 " " 9.45-9.50, " 9.35-9.50, 79 " " 9.55-9.60, " 9.40-9.55, 80 " " 9.65-9.70, " 9.60-9.65, 76 R. fl., 9.15-9.20, fl. 8.90-8.95, 77 " " 9.25-9.30, " 8.95-9.00, 78 " " 9.35-9.40, " 9.05-9.10, 79 " " 9.45-9.50, " 9.15-9.20, 80 " " 9.60-9.65, " 9.25-9.30

Table with columns: Roggen, Gerste, Futtermittel, 70-72 R. fl., 7.55-7.80, 60-62 " " 6.80-7.15, 62-64 " " " " " " 64-66 " " " " " "

Table with columns: Hafer, Mais, Banater, 39-41 " " 7.75-8.00, 75 " " 6.65-6.70, 73 " " 6.60-6.65

Table with columns: Hafer, neu, 73 " " 6.60-6.65, Hirse, 7.75-8.25, Rohlreps, 12 1/4-13, Banater, 11 1/2-12

Table with columns: Termine, Weizen per Frühjahr, 9.56-9.57, per Herbst, 9.22-9.24, Mais per Juli-August, 6.65-6.67, Hafer per Frühjahr, 6.80-6.82, per Herbst, 6.52-6.53, Raps per August-September 1884, 13 1/2-13 3/4, Spiritus, Bresthewwaare, 32 1/4-32 1/2 kr., Rohlsirup, 27 3/4-28 1/4 "

Wasserstand vom 28. Juli.

Table with columns: Donau, um M., 3.69 aug. 0.02, Komorn, 3.32 unv., Budapest, 3.46 abg. 0.13, Mohacs, 4.56 aug. 0.40, Neufas, 4.26 aug. 0.17, Bacska, 2.39 aug. 0.02, Drobova, 3.01 aug. 0.04, Maros, 1.50 aug. 0.12, Arad, 1.46 abg. 0.48, Gyoma, 5.50 aug. 1.18, Szarvas, 4.76 aug. 0.41, Theiß, um M., 0.90 aug. 0.03, B.-Nagy, 2.82 abg. 0.65, Tolaj, 2.90 abg. 0.41, Solnok, 3.80 aug. 0.21, Szegedin, 5.67 aug. 0.08, Wega, 0.85 aug. 0.17, Temesvár, 1.55 aug. 0.25, Ecsed, 2.17 abg. 0.40, Szekes, 2.55 abg. 2.35, Mitrovitz, 1.54 abg. 0.09

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsbuchh. Spiegelgasse Nr. 5.

Bester Börsenkurse.

Table with columns: 28. Juli, Goldrente, 6% steuerfrei, 122, 122.50, Papierrente, 5%, 88.95, 89.25, Eisenbahnaktien, 4 fl. 40, 142.50, 143, Ostbahn-Prioritäten, I. Gm., 96.40, 96.80, Gold-Oblig., v. S. 1876, 118.50, 119, Ungar. Prämien-Anleihen, 115.50, 116.50, Theiß- und Segediner-Anl., 4%, 101.50, 102, Grundrenten-Oblig., ung., 101.25, 102, mit Verlos.-Kauf, 101.25, 102, Temes-Banat., 101.25, 102, mit Verlos.-K. 1867, 101.25, 102, Siebenbürger, 101, 102, Ungar. Hypoth.-Anl.-Obligat., 5%, 96.50, 97, Börsen-Obligations, 100, 100, Antelhe der Stadt Pest, 6%, 105.75, 106.25, Ungar. Börsen-Anleihe, 5%, 98.75, 99, Wiener Versicherung, 240, 242, Lebens- und Rentenverw., 235, 238, Erste ungarische Versicherung, 3420, 3439, Fongiere, Bester Verlos.-Anstalt, 89, 89, Bannonia-Rückversicherung, 1000

Table with columns: Alfvödbahn, 179, 179.50, Bacska-Domb., 176.50, 177.50, Nordostbahn, 167.50, 168, Siebenbürger, 177.25, 178, Kaschau-Dorberger, 148.50, 149, Ungarische Westbahn, 173, 174, Fünfkirchner-Bank, 249.50, 250.50, Theißbahn, 576, 578, Bester Straßenbahn, 370, 380, Genus-Geldrente, 109.25, 109.75, Ung. Eskomptebank, 89, 90, Ung. Landesbank, 160, 161, Bester Gemeindefond, 618, 620, Bester Kommunalbank, 72, 73, Ungar. Nationalbank, 462, 464, Bester l. Vaterländische, 520, 520, Budapest, 453, 462, Ung. allg. Sparkasse, 93, 95, Concordia-Dampfmühle, 590, 595, Oden-Bester Dampfmühle, 1320, 1325, Elisabeth-Dampfmühle, 252.50, 253.50, Walzmühle, 606, 610, Louisen-Dampfmühle, 304, 305, Müller- und Wäcker-Dampfmühle, 444, 446, Bannonia-Dampfmühle, 1190, 1200, Victoria, 439, 441, Tunnel, 141, 143, Allg. Wagon-Beiz-Gesellschaft, 186, 188, Franklu, 916, 920, Gang'sche Eisengießerei, 438, 442, Schindler'sche Spiritusfabrik, 265, 265, Schafwoll-Walk, 550, 555, Ardenium, 880, 930, Bester Buchdrucker, 169, 169.50, Draehische Ziegelei, 401, 401.50, Internat. Wagon-Beiz-Anst.-Ges., 117.50, 118, Rimamur.-S.-Eisenwerk, 130.50, 131, Salz-Exzise-Kontroll, 284, 285, Salz-Exzise-Kontroll, 785, 790, Bierbrauerei, 328, 328, Borsenökonomianstalt, 61, 62, Österr. Steinbruch, 242, 245, Siegel, Reinfister, 173.50, 174, Siegel, Steinbrucher, 270, 272

Table with columns: Pfandbriefe, Ung. Bodenkredit in Papier, 5 1/2%, 101.50, 102.25, 5, 100.50, 101, 5, 95, 95, in Gold, 5 1/2%, 122.50, 123, Hypothekbank, 5, 101.30, 101.60, 5, 98, 99, Kommerzbank, 6, 101.50, 102.25, 5 1/2%, 101.50, 102, 5, 99, 99.50, Prioritäten, Budapest Kettenbrücke, 104, 104.50, Lloyd- und Börsengebäude, 97, 97.50, Debien und Valuten, K. f. Münzdukaten, 5.75, 5.78, K. f. Randdukaten, 5.73, 5.76, 20 Francsstücke, 9.66, 9.68, Silber, - , - , Deutsche Reichs-Banknoten, 59.69, 59.75, Deutsche Bankpläne, 100 M., 59.66, 59.75, Amsterd. f. 100 R. Holl., 100.70, 101, Paris, 100 Francs, 48.40, 48.50, Schweizer Geldpläne f. 100 Francs, 48.35, 48.45, London, 10 Pf. Sterling, 121.80, 122.10

GELDVORSCHÜSSE

bis
zum vollen Kurswerth
auf alle Gattungen 2624

Staatspapiere, Lose, Aktien und Pfandscheine
zu sehr mäßigen Zinsen ertheilt die Wechselstube

J. LÖRY,

Budapest, Hatvanergasse 17, Ungargasse 1.

Zur Wäsche!

Größte Erleichterung beim Bügeln gewährt

Mack's Ulmer Doppel-Stärke.

(Ulmiger Fabrikant: H. Mack in Ulm a/D.)
Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung blendend weißer, steifer und sogenannter Glanz-Wäsche.
Überall vorrätig à 20 Kr. per Packet von 1/2 Pfund. 3665



WAGENDECKEN,

schwarz oder gelb, aus Delfantstut oder naturell imprägnirt, auch
Lokomobil- und sonstige Decken,
Frucht- und Reppplachen,
feinst weißes, blaues oder gelbes
Patent-Wagenfett,
ferner importirtes Oliven- oder Zoländer
Maschinenschmieröl,
Eber und Pech, Blausäure, farblosauren Kalk zc. offerire ich den Herren Detonomen, Großhändlern, Expediteuren zc., ferner Glanzwische, Tinte zc. in garantirt bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp. Tagespreisen.
Bernhard Deutsch,
Budapest, I. ungar. Wagenfett- und wasserdichte Decktuchfabrik, äußere Waiqnerstraße 58, im eigenen Hause.

Für ein bedeutendes Nähmaschinen-Geschäft in Bayern wird ein ganz tüchtiger, gewandter **Geschäftsführer** sofort zu engagiren gesucht. Rationensfähige gutempfohlene Herren wollen Offerte mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sub „N. 8. 68“ an Haasenstein & Vogler, München, gelangen lassen. 4586



Bitte gratis zu verlangen

Prospekt gratis
Probierprobe gratis
Probierprobe gratis
Probierprobe gratis

Buchführungs
Amerikanische
Vorbereitung

Adresse:
Franziskanerplatz
Untere Bräunerstraße
Abtheilung für buchführungs-
Unterricht in Wien.

Zur Vertheilung der
Phylloxera
kiefert Schwefelkohlenstoff die
Romagna Schwefelgrube
bei Loslau (Kreis Schleien),
Station der Oberöstr. Eisenbahn.

J. PRINDL

am 1. I. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garm-
röhrenbeschwerden, (Flour),
ob frisch oder alt, in 8-5
Tagen, speziel Geschlechts-
krankheiten der Frauen je-
der Art rasch und sicher, nach
seiner sich 1000fach glänzend
bewährten neuen
Heilmethode.

Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, R.
Ningasse 8, 2. Stock, Ein-
gang im Glasgang rechts,
Thür 46.
Honorar mäßig, auch
besitzt.

Desinfektion

Wohltuendes
Karboll-Präparat,
nach Belieben mit Wasser
verdünnbar, in Krügen
à 1/2 Liter 30 Kr., 1
Liter 50 Kr. Wohltu-
endes Karboll-Gly-
cerinseife per Duzend
1 fl. 50 Kr.
Budapester No. 2-
Spitale verwendet:
Karbollharz-Kern-
Seife zum Wäschwa-
schen per Kilo 40 Kr.,
zu beziehen durch die
f. f. priv. Parfu-
merie-Toilettefabrik
S. Grünwald & Co.,
Budapest, Trommelgasse 13.

Tüchtige Agenten
oder Prov. Reij. zum
Verkauf von Kaffee in
Postfächchen an Konsu-
menten werden gegen
hohe Provision gesucht.
Ernst West, Kaffee- und
Thee-Handlung, Ham-
burg. 4409

100 Gulden
zahle ich Demjenigen, d. nach mehr-
tägigem Gebrauche meines bewähr-
ten Fühneraugenmittels Keralin
von Apotheker Schneid auf voll-
ständig schmerzlose Weise, ohne
zu äsen, ohne zu schneiden,
nicht von seinen Fühneraugen be-
freit wird. Nur echt aus der St.
Georgs-Apothek von Mar-
Schneid, Nr. 33, wohn alle
schristl. Bestellungen zu rich-
ten sind. — Preis 1/2 fl. 1 und
1/2 60 Kr., per Post 10 Kr. mehr.
Man verlange nur „Keralin“
v. Apoth. Schneid, und hüte
sich vor Nachahmungen und ähn-
lichen Mitteln. Depot in Budapest
bei J. v. Török, Apotheker. 4484

Für Herren das Alerneueste!
**Kauk - about-
HÜTE**



von leichtem Filz oder Wale
in 20 verschiedenen Farben.
Ausschließlich erzeugt durch
die **Damen - Strohh- und
Filzfabrik
Kattler Bernat,**
Budapest, Karls-gasse, Karls-
tavern, Gewölb Nr. 6.
Per Duz. von fl. 12, 15, 18
bis fl. 24 — per Stück von
fl. 1.25, 1.50, 2.— bis fl.
2.50 Kr. 4593

Kaffee.
Größte Preis-Ermäßigung.

C. Goverts & Co.,
Hamburg. 4560
Hefen brillante Kaffee's enorm
billig portofrei gegen Nachnahme:
5 No. West-Mocca, ergiebig fl. 2.80
5 No. Java, sehr kräftig fl. 3.90
5 No. Cuba, ausgezeichnet fl. 4.40
5 No. St. Geylon, großbohig fl. 5.—
5 No. Mokka arab., hoched. fl. 5.50.

Gutsverpachtung.
Der in der Gemeinde Äsguth,
im Komitate Száros, 11 1/2
Stunden von Eperies gelegene
Gutsantheil des Herrn Thomas
v. Both, bestehend aus circa
550 Joch Ackerfeld u. Wiesen,
ferner Hutweide, Regalbenezi-
zen, allen nöthigen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden zc.,
ist vom 1. April 1885 angefangen
auf 6, eventuell 9
Jahre zu verpachten. Nähere
Ankunft ertheilt der Eigen-
thümer in Äsguth oder Herr
Julius v. Both in Eperies.
18812

Spanische Weingrosshandlung
VIÑADOR,
Import-Haus aller Aus-
länder Weine,
RUM und COGNAC,
Hamburg, Wien,
sucht zur Uebernahme ihrer
General-Agentur für
Budapest eine best-
accreditierte und hiefür
geeignete Persönlichkeit un-
ter günstigen Bedingungen.
Nur Herren im Besitze
dieser Eigenschaften belie-
ben ihre Offerte an's
„Wiener Haus“ zu
richten. 4623

Flüssiges Glycerin-Crème.



Das flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene
Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur
die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche
Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist.
Dasselbe ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für
die Toilette empfohlenen Glycerin-Fabrikaten, welche
wohl Glycerin, aber keine wirksamen Bestandtheile ent-
halten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

Feinste Glycerin-Seife,
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, rei-
nigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut
und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das
Stück 35 Kr.

Pariser Damenpulver (feinst. Poudre de riz)
gibt den Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
trocken, ist unschädlich und erweist sich sowohl bei Da-
men als auch bei Herren nach dem Rasiren einer gro-
ßen Beliebtheit. Der Karton 50 Kr.

Handwasch-Pulver
als Mandelseife und Spermacet-
fabrikat, das unschädlichste Ge-
sichts- und Handreinigungsmittel.
Der Karton 50 Kr.

Rouge vegetal, Färbemittel, Preis 50 Kr.
Hauptdepot bei Herrn Josef v. Török, Apotheker,
Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Vor geschätztem Pariser Damenpulver wird
gewarnt: nur jenes ist als echt zu betrachten, welches
auf der Etikette der Schachtel, sowie auf der Beschreibung
obige Schutzmarke trägt. 3907

Elektro-Homöopathie.

Neue Wissenschaft.
Die elektrohomöopathischen Sternmittel
(Fabrikmarke rother und blauer Stern)
zur Behandlung aller Krankheiten, besonders der chroni-
schen Leiden, sind schnell zu großer Berühmtheit gelangt,
haben Tausenden geholfen und werden von vielen Aerzten
in allen Ländern verordnet. Selbstbehandlung kommt auf
einen Pfennig per Tag zu stehen.

➤ Kleine Brochüre gratis in allen Depots
Großes Lehrbuch in deutscher, französischer, englischer, un-
garischer, russischer und polnischer Sprache.

**Generaldepot: Homöopathische Central-Apothek
H. Sauter in Genf (Schweiz).**

**Hauptdepots: in Budapest: in der Apo-
thek „zum Reichspalatin“, Waiqner-Strasse Nr. 17;
Arad: Rozsnyai, Apotheker; Agram: C. Kraini, Apo-
thek „zum Salvador“; Debreczin: Dr. Emil B. Roth-
schmed, Apotheker; Fünfkirchen: Stephan Szivós,
Apothek „zum Mohren“; Herkulesbad: Sigmund Ja-
brius, Apotheker; Neutra: Kornel Lombor, Apotheker;
Preßburg: W. Heim, Apothek „zum heiligen Stephan“;
Temesvár: C. M. Jahnner, Apothek „zum König von
Ungarn“; Wien: C. Haubner's Apothek, Stadt, Alu-
Josef 6; Prag: J. Fürst, Apothek „zum weißen Engel“;
Bukarest: Thoz, Apotheker.**

➤ **Elektro-homöopath. Thier-Heilmethode von
Cornel Teja von Nagy-Banya, brochirt 60 Kr.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden
ohne Folgeübel u. ohne Berufstörung gründlich geheilt,
neu entstandene in 4-5 Wisten von

Alois Besenbek

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-
g-uteza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem
Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thüre.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-
tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835



Patent Reuter fl. 48. Patent Reuter fl. 48.

**Josef Brogle, Budapest, Maschinen- und
Neuzere Waiqnerstraße 46, empfiehlt seine anerkannt
besten Patent „Neuzer“-Reuter à 48 fl.; Vater-Reu-
ter mit 14 Sieben; Doppel-Reuter mit 10 Sieben;
Trieure und alle sonstigen landw. Maschinen.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko. 4442**

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe,

sowie alle nervösen Leiden werden von dem Unterzeichneten,
gestützt auf eine mehr als 30jährige Erfahrung, durch seine
in einer staatlich konzeptionirten Apothek angefertigten Arzneien
sicher und dauernd geheilt.
Alteste von Heilkräften können in großer Zahl vorgelegt
werden.
Meine über Epilepsie zc. verfaßte Schrift wird auf
Verlangen frei und gratis überandt.

Dr. med. Stark,

bormaliger königl. Stabsarzt, Spezialarzt für Nerven- und
Frauenkrankheiten, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Nitter zc.
Siebau in Schlesien, im Juni 1884. 4593

Französisches flüssiges **Baarfärbe-Mittel** Chromatique Parisien.

mittelfst welchem jedes Haar in 10 Minuten schwarz, braun,
oder blond gefärbt werden kann. Haupteigenschaften: Stand-
haftigkeit der Farbe, das gefärbte Haar kann von der na-
türlichen Farbe nicht unterschieden werden. Anwendung sehr
einfach. Preis fl. 2. — Zugehör (Schalen, Bürsten zc.)
50 Kr. Hauptdepot: Apothek Török, Budapest,
Königsgasse Nr. 12. 4242

Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfandscheine,
ungar. und österr.

rothe KREUZ-LOSE

bis zum Kurswerthe ertheilt die Wechselstube

Joseph Beifeld, Budapest,

Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse. 4625

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 208.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 29. Juli 1884.

Fővárosi szinkör,
Budán, a Krisztina-városban
A piros bugyellaris.
Népszínmű 3 fejeletre Csepreghy F.
Kezdetre 7 órakor.

Népszínház.
Utazás a föld körül 80
nap alatt.
Látványos színmű 13 képben,
énekkel, táncokkal. Jules Verne
regénye után írta Csepreghy
Ferenz.
Fogg Phileas, Benedek
Paszpartu, Eöry
Fix, rendőr, Rónaszéki
Flanagan, Erődi
Sullivan, Magyari
Gótyi, Rónai
Forszter, Szabó
Nanett, Aranyossiné
Auda hercegnő, Vidorné
Kr. máty, Priele
Ramana, Pártényiné
Vonatzvezető, Erődi
Obadiah, Szabó
Kozdeto puff, Uvári
Kezdetre fél 8 órakor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen
Casspiel des Gesangsvereins Herrn
Carl Blafel aus Wien.

Vampers Reise-Abenteuer.
Hoffe mit Gesang in 3 Akten und
einem Vorspiel von Bruno Zappert.
Eisbergh, Fr. Bauer
Santo, Fr. Müller
Balbain, Dr. Klein
Aladar, Dr. Sommer
Lord Gibson, Dr. Leo
Lorenz Vampert, Dr. Blafel
Arnold Hilberg, Dr. Janobits
Hedwig, Fr. Jolan
Zali, Fr. Wendl a. G.
Christoph Rottler, Dr. Deuschinger
Stropatsch, Dr. Stränler
Dach, Dr. Thum
Babette, Fr. Fischer
Antoinette v. Wolz, Fr. Löss
Fimlie, Fr. Baum
Henriette, Fr. Suk
Tini, Fr. Kern
Blatt, Fr. Banaj
Clara, Fr. Reum
Anfang 6 Uhr.

VILLA BELLEVUE.

Vorletztes
KONZERT
des I. I. Hofballmusik-Direktors
Eduard Strauss

mit seiner Kapelle aus Wien.

PROGRAMM.

1. Overture zur Oper „Die diebische Elster“ von Rossini.
2. „Schleier und Krone“, Walzer von Eduard Strauss.
3. Pilgerchor und Finale aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner.
4. Couplets aus Joh. Strauss' Operette „Eine Nacht in Venedig“, in Polkaform, arrangirt von Eduard Strauss.
5. Ungarische Rhapsodie (Nr. 2) von Franz Liszt (instrumentirt von Müller Berghaus).
6. „Die Lybelle“, Polka-Mazur (concertante) von Josef Strauss.
7. Toreador et Andalouse aus „bal costume“ von Anton Rubinstein.
8. „Wein, Weib und Gesang“, Walzer von Johann Strauss.
9. „Frühlingslied“ von Mendelssohn (orchestirt v. Johann Strauss).
10. „Märzveilchen“, Polka-Française von Eduard Strauss.
11. Walzer aus dem Ballet „Naila“ von Délibes.
12. Ungarischer Krönungsmarsch von Josef Strauss.

Konzert - Anfang halb 8 Uhr.
Entritt: Familienkarte 50 kr., Einzelkarte 60
kr., Garnisonsbillets 30 kr.

Morgen un widerruflich
Abschieds-Konzert
mit interessantem Programm.

Donnerstag:
Erstes Konzert
der I. I. Regiments-Kapelle Nr. 23, Kapellmeister
F. Zandl. Die Direktion.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des Damenkomikers Ohaus. Auftreten des
berühmten Wienerischen Zwergetheaters. Besonders be-
merkenswert der Budele Jack, welcher als Dritter im
Zeitert mitspielt, zum ersten Male. Zum Schluß der
Vorstellung: die große chinesische Messe, dargestellt der
Familie Wartberg. Neu! von Herrn Ferd. Nück vorgetragen:
1. Ein Lichtenther. 2. Warum sagen Sie das net
gleich. Auftreten der deutsch-ungarischen Viedersängerin Olga
Berezy. Auftreten der Gymnastik-Gesellschaft Montagne-
Wartenberg, sowie des englischen Duettisten-Paares Mr.
Will Kendel und Miss Lilly Burland. Auftreten der
französischen Excentrique-Sängerin Mdm. Walda. Feroni
Blondin und der Sängerin Fräulein de la Torre.

JOS. PRUGGMAYR'S WALDHALLA.

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
heute und täglich Vorstellung
Wieder-Auftreten der Salon-Jodlerin Fr. Mirzl Lehner,
ferner Fr. Jeanette Hildegard, Fr. Ernestine Well-
fort, Fr. Frigi Edelweiß, Mds. Anna Wohl, Fr.
Ernestine Kammayr, Hr. Martin Schenk, nebst
aller engagierten Mitglieder.

Die Singhalesen!

Thiergarten, Stadtwaldchen.
Heute:
CARL HAGENBECK'S AUSSTELLUNG.
40 Singhalesen
(Eingeborene d. Insel Ceylon),
20 Arbeits-
Elephanten.
Täglich geöffnet von Mor-
gens 9 Uhr bis Abends-
8 Uhr.
Vorführungen von 9 bis
12 Uhr Vormittags und
3 bis 8 Uhr Abends.
Täglich Nachmittags
Militär-Konzert.
Entrée inkl. der Singhalesen-Ausstellung 40 kr.
Kinder 20 kr. Reservierte Plätze 20 kr. mehr.
Für Militär vom Feldwebel abwärts 20 kr. 4584

Nur bis 6. August inklusive!
Nur bis 6. August inklusive!

Bestes Schutzmittel gegen Cholera

ist die Neoschil'sche
Cholera - Schutzbinde.
Eing. Patent unter Zahl Nr. 32,414 für Oester-
reich - Ungarn.
Diese Schutzbinde ist einzig und allein nur
bei mir zu bekommen und Jedem bestens zu empfehlen.
Die Gebrauchsanweisung ist jeder Schutzbinde
beigelegt. Man richte sich genau nach derselben, gehe seiner
gewohnten Lebensweise nach, so wird gewiß Niemand, der
diese Schutzbinde trägt, von der Cholera befallen.
Preis einer Cholera-Schutzbinde sammt 3
imprägnirten Reserve-Lampens und Lappen für Afters
3 fl. 50 kr. - Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Nur zu beziehen bei
ALOIS NEOSCHIL, Budapest, Waitznergasse 27,
Erzeuger chirurg. Instrumente u. orthopädischer Bandagen.
Anmerkung. Wegen Verkaufs des Patentes in
Ausland kann nur mit mir verhandelt werden. 457

Zur Beachtung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. r.
Hausfrau nur 3860
Fiumaner Reisstärke
(Schutzmarke „weisser Elephant“)
verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Fiuma-
ner Stärke die beste und die chemisch reinste
ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie leistet.
Zu haben in allen Spezialehandlungen.

Fremdenliste.

Vom 28. Juli.
Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf Johann Zichy, Gutsb., Lang. - Graf Heinrich
Zichy, Gutsb., Lang. - Graf Julius Zichy, Gutsbesitzer,
Lang. - Gräfin M. Zichy, Gutsbesitzerin, Lang. - Com-
tesse Louise und Victor Zichy, Gutsbesitzer, Lang. - Graf
St. Esterházy, Obergespan, Preßburg. - Graf Széchenyi,
Privatier, Wien. - Baron Victor Sembeny, Gutsb., Bel.
- Baron A. Steiger, Gutsb., Klagenfurt. - Baron C.
Fukar, Gutsb., Siebenbürgen. - W. v. Jakabffy, Gutsb.,
Dombeghaza. - B. Paunfitts, Stuhlrichter, Modos. -
Dr. J. Nejedly, Advokat, Prag. - E. Dolter, Fabrikant,
Wien. - N. Abboth, Rentier, Athen. - J. Loaks,
Rentier, Bremen. - H. Gürtler, Fabrikant, Neumark.
- A. Brudermann, Privatier, Erlau. - J. Schatte, In-
genieur, Wien. - A. Tannenbaum, Kaufm., Wien. -
J. Kneifel, Kaufm., Szatmar. - B. Petrovics, Kaufm.,
India. - A. Blüh, Kaufmann, Wien. - J. Zaber,
Kaufm., Wien. - Ch. Weitz, Kaufm., Wien.
Hemi's Hotel National. Baron J. Beckey,
Gutsbesitzer, Szeged. - Dr. A. Tatics sammt Fa-
milie, Gutsbesitzer, M. Theresiopel. - A. Nagy, Gutsb.,
M. Theresiopel. - E. Kovács, Gutsb., Somogy.
- Frau E. Neumann, Privatier, Wien. - J. Jovanovic,
Weinhändler, Karlowitz. - F. Münster sammt Gemahlin,
Kaufm., Mohács. - A. Stauber sammt Gemahlin,
Kaufm., Dunaújváros. - L. Schlieber, Kaufm., Baja.
- E. Braun, Kaufm., Paks. - N. Filipovic, Kaufm.,
Mitrovitz. - F. Manof, Kaufm., Mitrovitz. - A. Ku-

shan, Kaufm., Mitrovitz. - E. Steiner, Kaufm., Laibach.
- J. Havas, Gutsb., Arad. - E. Lóth, Gutsbesitzer,
Großwardein. - J. Markovics, Kaufm., Eszegg. - L.
Kramolin, Kaufm., Teplitz. - P. Kaluhay, Pfarrer,
Szardof. - E. Fischer, Kaufm., Graz.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Csillag,
Ingenieur, Dees. - A. Minisfo sammt Gemahlin, Staats-
amalt, Szegedin. - P. Polgar sammt Gemahlin, Ober-
Ingenieur, M. Theresiopel. - Ph. König, Kaufmann,
Wien. - M. Krauß, Kaufm., Verbovecz. - J. Szonny,
Beamter, Zsák. - G. Nieger, Direktor, Sz.-Udvarhely.
- W. Kanders, Kaufm., Wien. - J. Popper, Kaufmann,
M. Theresiopel. - J. Paulovics, Kaufm., Pantota.

Hotel Hungaria. S. Kiffonics, Deputirter, Besz-
prim. - J. Seemayer, Gutsb., Wersehek. - E. Schul-
ler, Gutsb., Hont. - A. Rács, Gutsb., Miskolcz. - E.
Ltt, Privatier, Raab. - K. Nuttlan, Ingenieur, Tisza-
Koff. - M. Mevorach, Privatier, Belgrad. - J. Zuder,
Fabrikant, Strakonitz. - A. Kirich, Kaufm., Wien. -
M. Turnauer, Kaufm., Wien. - A. Rosenzweig, Kaufm.,
Wien. - M. Wierda, Kaufm., Holland. - E. Strauß,
Kaufm., München. - R. Kirchheim, Kaufm., Frankfurt.
- E. Rehm, Kaufm., Paris. - M. Rosenfeld, Kaufm.,
Mohács. - G. Dastó, Geistlicher, Kom.

Hotel de l'Europe. J. Felte, Kaufm., Duna-
Jöldvár. - E. Pollat, Kaufmann, Wien. - J. Stein-
feld, Kaufm., B-Gyula. - M. Liebmann, Kaufmann,
Zürich. - G. Sternagel, Kaufm., Tirol.

Hotel Pannonia. A. Bantó, Gutsb., Brieß. -
J. Wagner, Gutsb., Alt-Raniza. - A. Lóth, Deputirter,
Dedenburg. - S. Hajdu, Bizegspan, Szolnok. - J. Mol-
nár, Bürgermeister, Felegyháza. - R. Borhy, Obernotar,
Gyöngyös. - Dr. B. Tilles, Obernotar, Neujohl. - A.
Szerdabehy, Obernotar, Lippa. - L. Székely, Obernotar,
L-Mizse. - A. Baher, Apotheker, Erlau. - Dr. A.
Schenk, Arzt, Beregháza. - J. Horváth, Inspektor, Apcz.
- J. Kevay, Professor, Czerkes. - M. Kárpási, Richter,
Szegedin. - V. Ngen, Restaurateur, Szolnok. - B.
Reis, Kaufm., Vecserek. - R. Molodován, Kaufm., Gyön-
gyös. - J. Szikser, Kaufm., Gyöngyös.

Hotel zur Königin Elisabeth. Dr. F. Lóth,
Gutsb., Et-Miklós. - F. Fecsel, f. Richter, Arad. -
L. Paul, f. Richter, Arad. - J. Scheffer, Direktor, Lippa.
- E. Szabó, Richter, Jászfiser. - A. Marton, Ober-
notar, Jászfiser. - Frau M. Vidovits, Privatier, Debrec-
gin. - A. Mager, Postvorstand, Debreczin.

Schmidt's Hotel Orient. Graf Maldegham, Ritt-
meister, Temesvár. - R. Bobory, Major, Jászfiser. -
J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. - Dr. B. Ludányi, Leuten-
nant, Erlau. - J. Ucsay sammt Frau, Szeged. - A.
Nusynyi, Beamter, Dobfina. - M. Jranics, Bahn-
beamter, Kaposvár. - Gy. Barady, Notar, Tót. - E.
Bohr, Reisender, Wien. - J. Schadet, Kaufm., Rumä-
nien. - J. Platenka, Kaufm., Großwardein. - St. Bien-
kovszky, Priv., Lemberg. - K. Magyari, Beamter, Kron-
stadt. - B. Wolfgang, Bauleiter, Wien. - A. Danfó,
Praktikant, P-Ladany. - J. Frank, Kaufm., Szentes. -
J. Kramer, Kaufm., Wien. - J. Friedmann, Kaufm.,
Raab. - M. Schwarz, Kaufm., Raab.

Hotel zum Jägerhorn. Baron J. Jelenfsh,
Gutsb., Kölesd. - R. Bernáth, Gutsb., Kaposvár. - J.
Stolzer, Gutsb., Raab. - F. Horváth, Gutsb., Baja.
- M. Horváth, Gutsb., Baja. - N. Kaposny, Gutsb., Ka-
posvár. - S. Purgly, Gutsb., Köfüt. - F. Pozsonyi,
Gutsb., Makó. - J. Bofányi, Gutsb., Arad. - J.
Luczenbacher, Gutsb., Szob. - A. Kishy, Professor,
Wien. - M. Dessauer, Kaufm., Wien. - R. Lichtwik,
Kaufm., Wien. - J. Richter, Kaufm., Wien. - J.
Straub, Kaufm., Schönau. - E. Hoffmann, Dekonom,
Nyíregyháza. - D. Uca, Advokat, Neujohl. - S. Ma-
tolczky, Kaufm., Kaposvár.

Hotel zum König von Ungarn. A. Illovfsh,
Gutsb., V. Gharmat. - S. Simonescu, Priv., Bukurest.
- M. Fekete, Geistlicher, Borjod. - M. Köfeghy, Geis-
licher, M.-Kövesd. - E. Bruckner, Priv., Zmittau. - A.
Bafajka, Advokat, Zemplin. - J. Hertlein, Advokat, Baja.
- A. Birkovics, Fabrikant, Wien. - S. Löwy, Kaufm.,
Wien. - J. Bodensteiner, Kaufm., Wien. - J. Hoff-
mann, Kaufm., Wien. - B. Fernbach, Kaufm., Apatin.
- S. Löwy, Kaufm., Großwardein. - S. Petrovics,
Kaufm., Serbien. - J. Gruber, Kaufm., Baja. - A.
Wagner, Lehrer, Tolnau.

Holzwarth's Hotel Frohner. H. Kohn, Bankier,
Wien. - J. Kien, Bau-Unternehmer, Wien. - J. Mo-
liné, Kaufm., Wien. - M. Kurth, Kaufm., Wien. - R.
Obweger, Kaufm., Wien. - M. Ehrenfeld, Kaufm.,
Wien. - A. Müller, Kaufm., Wien. - D. Kopf, Bau-
Unternehmer, Preßburg. - A. Szalkai sammt Familie, M.-
Szalka. - Dr. Halahy, Advokat, Beszprim. - D. Paál,
Unternehmer, Beszprim. - E. Fedexer, Ing., Szegedin.
- G. Schäffer, Lehrer, Berlin. - D. Brendel, Priv., Ber-
lin. - J. Starf, Kaufm., L-Est-Miklós. - E. Pola-
ček, Kaufm., Szegedin. - H. Barkany, Kaufm., Kaschau.
- H. Schneider, Kaufm., Saaz. - R. Schönholz, Kaufm.,
Mitrovitz. - M. Kugler, Kaufm., Wien. - J. Schwarz,
Kaufm., Neujah. - B. Reif, Kaufm., Raab.

Hotel zur Stadt London. Se. Excellenz A.
Rosenzweig, f. f. Feldzeugmeister, Wien. - Graf J. A.
Belberg, Rentier, Nagyhajol. - Graf E. Hefenstein, Ren-
tier, Berlin. - Graf R. de Rozas, Rentier, Wien. -
Dr. A. Rodescalli, Rentier, Mailand. - Dr. A. Telechy
sammt Tochter, Szarvas. - S. v. Kendeffy, Gutsb.,
Petrozseny. - Dr. L. G. Whiffield, Rentier, London.
- Mih. W. Bath, Rentiere, Salonicchi. - Mih. S. Dad,
Rentiere, Cincinnati. - Mih. F. Schak, Rentiere, Cincin-
nati. - Wde. W. Würth, Institutsinhaberin, Türkei.
- J. Kovács, Geistlicher, Vátortek. - B. Lentia, Advokat,
Kövösbánya. - K. Martini, Advokat, Perjános. - H.
Kürst, Priv., Wien. - W. Nagy, Priv., Baal. - W.
Paris, Beamter, Dombóvár. - R. Henderichs, Beamter,
Hofgaimar. - E. Graf, Monteur, Siemens. - E. Sid-
ler, Monteur, Wien. - J. B. Grünwald, Kaufm., Fel-
capháza. - J. Thorvec, Kaufm., Praa.

Alferlei.

(Auch eine Künstlergeschichte.) Aus Cincinnati wird der „Frl. Bg.“ geschrieben: Am 7. Juli starb auf einem Landgute bei Boston der Gatte der Tragödin Fanny Zanauisch...

(Ein Fürst, von dem man nicht spricht.) der deshalb aber nicht weniger glücklich ist und in vollkommener Harmonie mit seinen Unterthanen lebt, ist der der Hoftributpflichtige Fürst Abdosid von Samos...

(Ein Ehecheidungsprozess.) Wir entnehmen Berliner Blättern folgende Mitteilung: Der durch seine Exzentrikerthätigkeit, besonders Verschwendungssucht, allgemein bekannte Fürst Joseph Maria Sulkowski, welcher seit...

einigen Jahren unter Kuratel gestellt ist, hatte im Jahre 1868 ein bürgerliches Mädchen, Namens Victorine Lehmann, in Wien geheirathet. Diese Ehe wurde im Jahre 1878 auf eine von der Fürstin gegen ihren Gatten wegen grober Mißhandlung angestrebte Ehecheidungsklage vom Landgerichte zu Bonn, woselbst der Fürst seit dem Jahre 1869 wohnte, geschieden.

(Ein Selbstmordkandidat.) Der amerikanische Kapitän John Traylor überreicht gegenwärtig den atlantischen Ozean in einem Ruderboote. Er hat Newhaven (Vereinigte Staaten) am 17. d. um 5 Uhr Abends verlassen; sein Schiffchen mißt nur 17 Fuß und der kühne Mann hofft, die Reise in hundert Tagen zurückzulegen...

(Die Geschichte der Guillotine.) Bekanntlich hat ein französischer Senator in diesen Tagen einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der die Abschaffung der Guillotine und der damit verbundenen Verurtheilung des menschlichen Körpers bezweckt. In einem Augenblicke, wo die Guillotine vielleicht für immer verschwindet, dürfte es nicht uninteressant sein, über die Entstehung des Instruments einiges zu erfahren.

Vorrichtung auf, welche in Mailand im Jahre 1702 dazu gedient hatte, den Grafen Bogelli, einen Oberst im französischen Dienst, der mehrerer Verbrechen überführt war, zu enthaupten. Die Beschreibung dieser Maschine fand er in einem Buche: Historische und politische Reise durch die Schweiz, Italien und Deutschland, welches in Frankfurt ohne Namen des Autors von 1736-1743 veröffentlicht worden war.

(Die Feuerriegelapparate in den Theatern.) Schein bisweilen ihre Kapriolen zu haben. Das „Leipz. Tagbl.“ vom 24. d. meldet folgenden wunderlichen Vorfall: Aus dem Karolatheater in der Sophienstraße kam gestern Abends um 11 Uhr durch den Telegraph die Meldung von einem ausgebrochenen Feuer.

(Mordversuche in Advokaten-Kanzleien.) Aus Paris wird geschrieben: Man erinnert sich noch jenes Auftritts in einer Advokaturkanzlei der Rue de la Paix: der Advokat oder, richtiger, Avoué Benoist Luch wurde von einer unzufriedenen Partei, dem Agenten Pagot, zweimal angegriffen und nicht unerheblich verwundet.

Der Mann der Sängerin.

(40. Fortsetzung.) Roman, frei nach dem Französischen.

— Ich glaube nicht, daß ich lange lebe, und nach mir wird dieses theure Kind fast reich sein. Sie wird nicht zum Theater zu gehen brauchen und ich gestehe, daß es mir weh thäte, zu denken, daß sie die Gefahren laufen wird, die einer jungen und schönen Künstlerin auf der Bühne harren.

— Was wollen Sie sagen! rief Dartige. — Nichts... ich dachte an mein Testament... Uebrigens werde ich nicht lange in Ungewißheit leben. Die Premiere von Romeo und Julie ist für Freitag angekündigt.

— Die Leute, deren Meinung maßgebend ist, denken, daß Ihr Auftreten ein Triumph sein wird. Aber Sie wissen es ebenso gut wie ich, Sie haben Feinde... — Ich kenne nur einen... Frau de Benjerade. Und ich glaube nicht, daß diese die Vermessenheit hätte, mich auszupeifen.

Männern und Frauen unterstützt, die nicht mehr werth sind als sie. Es ist nicht unmöglich, daß sie zusammenberufen, um die Vorstellung zu stören... umsonst, wenn Herr de Listrac mit ihr gebrochen hat, den dann hat diese Kreatur gar keine Rücksicht mehr zu hegen.

— Gott wolle es!... Sie werden antwefend sein, nicht wahr? Ich werde Sie sogar bitten, in meine Loge zu kommen und sich zwischen den Coullissen aufzuhalten, wenn ich singen werde.

— Ich habe mein Möglichstes gethan, um ihr daselbe auszureiben, und ich schmeichle mir, daß es mir gelungen ist. Aber ich wage kaum, Ihnen das Mittel zu sagen, welches ich zu diesem Behufe angewendet habe...

— Sie haben ihr gesagt, daß ein rechtschaffenes junges Mädchen einen anständigen Mann heirathen müsse, daß ein guter Gatte mehr werth sei, als der Applaus der Menge, welche morgen vielleicht zischen wird... Dartige fühlte, daß es nach seiner Unterredung mit Andrea von ihm unwürdig wäre, zu laßiren, statt der Frau de Listrac offen zu erklären, daß er sich mit ihrem Schützling verlobt habe.

rungen eines Mannes zurückweisen, sie fühlt sich durchaus nicht geschmeichelt, wenn sie erfährt, daß dieser Mann eine Andere liebt.

Die Situation war eine gespannte, aber das beste Mittel, um derselben ein Ende zu machen, war die Offenheit, und Dartige entschloß sich, demgemäß vorzugehen.

— Ich habe noch etwas Besseres gethan, sagte er. Ich habe mich selbst vorgeschlagen. — Sie! rief Frau de Listrac, Sie, die Sie reich sind und einen hohen Rang in der Gesellschaft einnehmen, Sie dachten daran, ein armes Mädchen zu heirathen, welches nicht einmal die legitime Tochter ihres Vaters ist?

— Es genügt mir, daß er sie anerkannt hat. — Und Ihre Kaufbahn? — Ich werde ihr ohne Bedauern entsagen. Ich werfe mir sogar vor, sie nicht schon früher verlassen zu haben. Es bietet sich mir eine Gelegenheit, mein Leben lang glücklich zu sein! ich will dieselbe benützen.

— Ist das Ihr Ernst? — So sehr mein Ernst, daß ich bereits meine Erklärung gemacht habe. Sie halten mich wohl nicht für fähig, ein junges Mädchen betrogen zu wollen... Namentlich ein junges Mädchen, welches Sie lieben, als wären Sie seine Mutter. — Und was hat Andrea geantwortet? — Daß sie thun würde, was Sie ihr rathen werden. Und ich glaube, daß sie in diesem Augenblicke ahnt, wovon wir sprechen.

nung Thorel's abgepfändet wurden. Herr Thorel bedeutete dem Manne, daß er sich an den Gerichtsvollzieher zu wenden habe; diese Antwort befriedigte aber Simon nicht, er zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrere Schüsse ab, wovon zwei einen großen Spiegel trafen. Herr Thorel eilte aus dem Zimmer, schloß den Thürenter ein und holte selbst die Polizei. Vor dem Kommissär erklärte Simon, der Gedanke, daß man ihm sein Werkzeug genommen und dadurch seine Familie dem Elend preisgeben wollte, habe ihn ganz außer Fassung gebracht; er gestand, daß er die Schußwaffe seit mehreren Tagen angefaßt habe und bei sich trug.

(Amerikanisch.) Billy Barker hat seinen reichen Onkel verloren, mit dem er, obgleich derselbe kinderlos und Billy sein einziger Neffe war, doch seit Jahren auf dem schlechtesten Fuß gestanden hat. Nichtsdestoweniger haben die Nachbarn den als herzlosen Nichtsnutz bekannten Billy in die bittersten Thränen ausbrechen, als er die ihm vom Advokaten des Verstorbenen zugesicherte Todesnachricht gelesen. Das Mitleid dieser plötzlichen Befehung löste sich für Diejenigen, die Billy bisher stets nur in den rohesten Ausdrücken auf den alten Mann schimpfen gehört hatten, erst dann, als einer derselben den von ihm in seinem Schmerz fallen gelassenen Brief aufhob und darin die lakonischen Worte las: „Ihr Onkel, Josiah Barker, ist gestern sanft im Herrn entschlafen, nachdem er in seinem kurz vorher revidierten Testament sein Vermögen an wohlthätige Stiftungen vermacht, Sie aber ausdrücklich enterbt hat.“

(Katonismus preussischer Militärs.) In dem von dem Heraldiker Fr. Wagnere herausgegebenen Kriegsstamm-buch von 1870/71, das überwiegend handchriftliche Einzeichnungen hoher Militärpersonen enthält, kann man interessante Studien über die Wortfärgheit der meisten preussischen Generale machen. Allen voran steht darin der große Schweizer Graf Moltke, der nichts als „Graf Moltke, Feldmarschall“ und das Datum geschrieben hat. Mit einem „u“, unter dem man sich alles Mögliche denken kann, begnügt sich General von Löwenfeld; mit einem Worte: „Seit!“ General von Franke.

(Eine merkwürdige und höchst lebensgefährliche Eisenbahnfahrt) machte jüngst ein Bahnwärter der Station Barman-Nittershausen. Derselbe hatte seine einige Minuten Wegs vor der Station entfernt liegende Barriere bereits geschlossen, als er einen Mann das Geleise überschreiten sah. Im Begriffe, denselben zu ergreifen und fortzuführen, wird der Bahnwärter von dem heranbrausenden Zuge erfasst; der Wärter erfasst aber den Puffer der Lokomotive und klammert sich krampfhaft fest. In dieser Situation wird er mit rasender Geschwindigkeit bis zur Station geschleppt und landete dort glücklich lebendig und ziemlich unverletzt an. Nur von seinen Stiefeln waren die Sohlen verschwunden und seine Hufe war größtentheils an einer Weiche hängen geblieben. Der Mann, den der waghalsige Bahnwärter hatte retten wollen, war zurückgewichen und mit dem Schrecken davon gekommen.

(Eine Entel des Komponisten Bellini,) der letzte seines Stammes, hat sich in Nizza vom vierten Stockwerke des Hospitales St. Roche hinabgestürzt. Derselbe war nach fortgesetzten Unglücksfällen zuletzt Selbstmörder geworden und führte aus Verzweiflung über sein elendes Dasein den Selbstmord aus.

(Der Neger als Wähler.) Aus New York wird geschrieben: Ein amerikanischer Bischof (der anglikanischen Kirche), dessen Hautfarbe den dunkelsten afrikanischen Schattierungen angehört, hat unlängst öffentlich ausgesprochen, Gott habe das schwarze Volk zur Erziehung nach Amerika geschickt, damit es später nach Afrika heimkehre und dort unter den Negervölkern die Geseittung verbreite. Da heutzutage Afrika's Zu-

kunft einen großen Platz in den Sorgen und Gedanken der europäischen Völker einnimmt, so ist diese Ansicht eines gebildeten Schwarzen wohl beachtenswerth, und man hat Ursache, sich zu erkundigen, wie weit es denn die wollhaarigen und dunkelfarbigen Bürger der Vereinigten Staaten seit ihrer Emanzipation durch Lincoln und die Republikaner des Nordens gebracht haben. In dieser Richtung bringt das Newporter Blatt „The Sun“ eine interessante Schilderung aus dem sogenannten „schwarzen Gebiet“ in Virginia, speziell aus der Charlotte-Grafschaft. Darin ist gesagt, man möge über den Neger auf seiner jetzigen Entwicklungsstufe als freier Mann nicht einseitig in den Städten Erkundigungen einholen, wo er zum Pöbel gezählt wird und auch an Höflichkeit oft hüzigen Antheil nimmt, vielmehr solle man ihn in den Landdistrikten aufsuchen und sein Bestreben, Landbauer zu werden, unterstützen; denn zum Farmer eigne er sich am besten. Die Charlotte-Grafschaft liegt zwischen Richmond und Danville und hat nach dem Census von 1880 eine Bevölkerung von 16,654 Einwohnern, worunter nicht weniger als 10,949 Neger, die, soweit sie vor dem Kriege schon lebten, insgesamt Sklaven gewesen sind und nach der Emanzipation, ungeachtet der sonstigen Neigung des Negers zum Wandern, ihren Geburtsdistrikt nicht verlassen haben. Hier kann man nun beobachten, was die Einführung von Freischulen, die Errichtung von Kirchen, die Aneiferung zur gewerblichen Thätigkeit, und vor Allem die Ausstattung mit politischen Rechten aus den farbigen Leuten gemacht hat. Hier tritt er mit dem Stolz eines freien Bürgers an die Wahlurne und pflegt offen bei Präsidents- und Kongresswahlen für den republikanischen Kandidaten zu stimmen; denn er ist hier zu stark, um sich durch Demokraten- oder Bourbonen-Revolver einschüchtern zu lassen. Anders jedoch verhält es sich bei den Grafschaftswahlen. Wer da kandidirt, muß ihn bei seinen Race-Eigenheiten und schwachen Seiten zu fassen wissen. Zu diesen gehört, neben großer Vorliebe für starkes Getränk, auch eine eigene Liebhaberei für freckigere, wollfarbige Hunde, welche den Schafen gefährlich werden. Charlotte-County ist ein zur Schafzucht sehr geeigneter Distrikt; da aber jeder Neger sich zum mindesten einen bösen Hund hält, dem die Schafsjagd Kost gibt und Vergnügen macht, so kann die Schafhaltung kaum bestehen. Ein weißes Mitglied der Grafschaftsvertretung brachte daher eine Hundsteuer in Vorschlag, und zwar von nur 75 Cent. Dieser Antrag ging durch — zum großen Mißvergnügen der Neger. Bei der nächsten Wahl erforschte die den Urheber der Hundsteuer und Freund der Schafzucht nicht mehr, sondern einen schwarzen Kandidaten, der die Steuer wieder abzuschaffen versprach. Kommt es also dahin, daß der Neger aus Amerika nach Afrika zurückkehrt, wie jener Bischof will, so ist beinahe zu befürchten, daß er das bischen importirte Civilisation „auf den Hund bringt“, statt sie zu heben. Indessen kann er sich immerhin noch bessern.

(Ein Kaiser, der um Pardon bittet.) Eine interessante Anekdote erzählt das „Ruffi Archiv“ aus dem Leben des Kaisers Nikolaus. Derselbe hatte seinem Flügeladjutanten, Fürsten R., bei einem Manöver eine Vedre zur Uebermittlung an den Chef der Garde-Kavallerie-Division, General Bencherichewski, übergeben. Der Kaiser merkt, daß sein Auftrag nicht ausgeführt sei und macht dem General heftige Vorwürfe. Dieser hört mit gesenktem Säbel zu. Der Fehler lag aber auf Seiten des Fürsten R., der Tags darauf sich beim Kaiser zur Audienz meldete und seine Schuld bekannte. Der Kaiser umarmte ihn und sagte: „Ich danke Dir, daß Du Vertrauen zu mir hattest. Nun habe ich die Möglichkeit, diese Angelegenheit wieder zu ordnen.“ Am folgenden Morgen rief der Kaiser den General Bencherichewski vor allen Kommandeuren zu

sich und sprach: „Ich habe ein Unrecht wieder gut zu machen. Ich that Ihnen gestern wehe; aber nun erfahre ich zu meiner größten Freude, daß Sie kein Vorwurf trifft, und nehme die Ihnen zugefügte unverdiente Beleidigung zurück. Geben Sie mir Ihre Hand, daß Sie mir verzeihen.“ Der General stiftete die ihm dargelegte Hand. Der Kaiser umarmte ihn und wüthigte ihn, das Wortchen „ich verzeihe“ auszusprechen. Darauf dankte er dem Fürsten R. nochmals und wünschte, Jedermann möge in ähnlichen Fällen diesem Beispiele folgen.

(Die Fruchtbarmkeit der Sahara.) Aus Paris wird von Gestrigen gemeldet: „Der Journalist Menter und der Bankier Almond wurden gestern wegen Schwindels zu mehrmonatlichem Kerker verurtheilt, weil sie eine Aktiengesellschaft zur Parzellirung der „etwas trockenen, doch fruchtbaren“ Sahara gegründet hatten. Es wurden ihnen thatächlich schon 400,000 Francs eingezahlt.“

(Die kleinste Scheere,) die je verfertigt worden, befindet sich im Besitz eines Messerfabrikanten in London. Sie ist nur 3/20 Zoll lang und die einzelnen Theile haben die Stärke eines Pferdehaares; nichtsdestoweniger ist sie vollkommen scharf gearbeitet und öffnet und schließt sich gut. Sie wird in einem Futterale aufbewahrt, das aus einer ausgebohrten Stoppnadel besteht, deren Dehr abge-schraubt werden kann und dem Ganzen dient eine elsenber-ne Büchse, mit Silber ausgelegt, als Hülle.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. und 26. Juli.

- Anna Czulauf-Beller, 58 J., Privatierin
3. Bez., Krämpfe. Vinzenz Kindisch, 42 J., Arbeiter,
9. Bez., Schwindhucht. Joseph Cseke, 7 J., Milchweiers,
John, 9. Bez., Hirnentzündung. Margarethe Kasai,
2 J., Eisenblechlerstochter, 7. Bez., Darmkatarrh.
Joseph Taufig-Eckstein, 30 J., Kaufmannsgattin,
7. Bez., Lungentrantheit. Magdalena Brunner-Kristof,
60 J., Wirthsgattin, Armenhaus, Schwindhucht.
Kosalia Engl-Just, 65 J., Witwe, 7. Bez., Entkräftung.
Antonie Csapó, geborene Baronin Mattencloit,
60 J., penf Offiziergattin, 7. Bez., Entkräftung.
Karl Schibich, 2 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Krämpfe.
Stephan Straka, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Darm-
katarrh. Heinrich Hanuschek, 40 J., Arbeiter, zugereift,
Schwindhucht. Etela Valentini, 1 J., Arbeiterstochter,
6. Bez., Schwindhucht. Marie Petrovics, 25 J.,
Nährerin, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Renujick, 44 J.,
Arbeiter, 1. Bez., Lungentzündung. Joseph Hetenyi,
55 J., Beamter, 2. Bez., Entkräftung. Stephan Mayer,
3 J., Fuhrmannssohn, 8. Bez., Schwindhucht. Marie
Hofe, 2 J., Dienstmansstochter, 8. Bez., Krämpfe.
Außerdem wurden noch 11 Kinder unter einem Jahre
angemeldet. Johann Danieli, 45 J., Wirth, 7. Bez.,
Herzfehler. Karl Tomek, 33 J., Maurer, Armenhaus,
Hirnentrantheit. Theresie Flach, 72 J., Schneider, Armen-
haus, Bauchfellentzündung. Eugen Fignondovits,
11 J., Spirituosenhändlersohn, 6. Bez., Hirnentzündung.
Geza Hirok, 13 J., Waise, 8. Bez., Lungenerkrankung.
Nikolaus Peteny, 25 J., 2. Bez., Selbstmord. Anna
Graul, 62 J., Arbeiterin, 1. Bez., Pemphigus. Martin
Colembus, 28 J., Arbeiter, zugereift, Tuberkulose.
Julie Szirotko, 30 J., Magd, 7. Bez., Brandwunden.
Marie Kral, 13 J., Arbeiterin, zugereift, Brandwunden.
Anna Juhász, 30 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindhucht.
Marie Meitner, 27 J., Arbeiterin, 8. Bez., Bauchfell-
entzündung. Stephan Kührberger, 18 J., Amtsdienner,
9. Bez., Schwindhucht. Andreas Theis, 2 J., Arbeiters-
sohn, 6. Bez., Darmkatarrh. Anna Hanke, 39 J., Wä-
scherin, zugereift, Krebs. Außerdem wurden noch 24 Kin-
der unter einem Jahre angemeldet.

Klara brüht. Er sagt, er wolle Dich heirathen, und er fragt hinzu, Du habest nichts dagegen, daß er Dein Gatte sei... wenn ich meine Einwilligung dazu gebe?

— Es ist wahr, antwortete Andrea ohne eine Sekunde zu zögern

— Du liebst ihn also? Warum hast Du mir das nie gesagt?

— Weil ich nicht wußte, daß er mich liebe.

Andrea kannte die falsche Scham nicht, Sie konnte nicht die Augen niederzuschlagen und stammeln wie die wohlgezogenen Fräulein. Sie blickte dem wackeren Manne ins Antlitz, der sie heirathen wollte, und sie gab sich ihm offenherzig hin.

Die Gräfin schien ergriffener zu sein, als ihre Waisentochter. Sie blickte nach dem Himmel, wie um ihn zum Zeugen für die Solidität der Verlobung unter freiem Himmel anzurufen.

— Es ist gut, sagte sie. Reichen Sie sich die Hände und seien Sie glücklicher als ich.

7.

Der große Abend ist gekommen. Die Fagade des Theaters Lyrique funkelt vor Lichtern, die Equipagen kommen in langem Défilé und setzen unter der Vorhalle Herren in weißen Frackbatten und mit Diamanten geschmückte Damen ab. Das Haus ist seit drei Tagen ausverkauft. Das ganze Paris der Premieren ist da.

Es sind selbst Leute da, die keinen Platz mehr finden konnten und trotzdem gekommen sind, aus Furcht, daß man sagen werde, sie hätten dem Wiederauftreten der Diva nicht beigewohnt.

Diesem genügt es, sich zu zeigen, mit der Garderia im Knopfloch, und im Vorbeigehen die vornehmen Damen zu begrüßen, welche sie kennen. Das genügt, um am folgenden Tage ihre Eindrücke zu erzählen, sich für die effektvollen Szenen zu begeistern und gewisse Stücke zu kritisiren, die sie nicht gehört haben.

Das Morgenblatt wird sie schon informiren.

Der Impresario, der sein Vermögen auf den Erfolg der Klara Monti riskirt, hat selbstverständlich um diese außerordentliche Reprise von Romeo und Julie soviel Lärm wie möglich gemacht. Er hat nicht viel Geld auszugeben gebracht, um nach Wunsch bedient zu sein. Seine Ankündigungen waren ihm weniger nützlich gewesen, als das Geschwätz der Salons, in welchen man

seit acht Tagen von nichts Anderem spricht, als von den letzten Abenteuern der Frau de Listrac.

Man spricht auch vom Grafen, und zwar nicht, um Gutes von ihm zu sagen. Er hat es vollständig verdorben mit der Gesellschaft durch die Ausführung, die er seit seinem Bruche mit seiner Gattin zur Schau trägt, und die öffentliche Meinung ist ihm feindlich gesinnt.

Sie ist aber auch seinem Opfer nicht günstig. Man wirft der Frau de Listrac vor, daß sie sich nicht in das Dunkel zurückgezogen hat. Wäre ihr nicht geblieben, wovon zu leben, so würde man sie entschuldigen, daß sie eine Laufbahn wieder aufnahm, auf welcher sie das Vermögen erworben, welches ihr Gatte zu drei Viertheilen verschlungen hat; aber man weiß, daß sie nicht ganz im Elend ist und man tadelt sie darob, daß sie die Bretter wieder betritt, ohne sich um den Titel zu kümmern, den sie fünf Jahre lang getragen.

Niemand will zugeben, daß sie aus Liebe zur Kunst wieder singe. Man sieht nur die Spekulation, und schon viele Frauen, die in gleichem Falle viel Schlimmeres thäten, machen es der berühmten Sängerin zum Vorwurfe, daß sie ihr Talent verwerthet.

Die Marquise de Marjevols stehe an der Spitze der Unglücklichen. Sie hat es unter ihrer Würde gefunden, für ihre Person zu bezahlen, um ihre angeheiratete Cousine auszusuchen, aber sie betet für ihren Durchfall und eifert ihre Freunde zum Zischen an.

Georges de Listrac zählt nichts mehr. Seine Freunde haben ihn verlassen, seitdem er gänzlich herabgekommen ist. Er wurde zwar aus dem Klub nicht ausgeschlossen, aber er besucht denselben nicht mehr und nur wenige Leute kümmern sich darum, was aus ihm geworden.

Was Frau de Benserade anbelangt, so setzt sie ihr Intrigenspiel fort und die Liebhaber d's Skandals hoffen, daß sie das Debut ihrer unterlegenen Rivalin hören wird.

Mit einem Worte, Klara Monti wird von einem mehr neugierigen, als wohlwollenden Publikum beurtheilt werden. Sie weiß dies auch und sie ist deshalb nicht beruhigt.

Aber sie hat andere Gründe, um zufrieden sein zu können.

Die Ehe Andrea's ist entchieden. Dartige, der ernstlich verliebt ist, hat die Schiffe hinter sich verbrannt, indem er seine Demission als Bottschaftssekretär gegeben. Er hat mit der Gesellschaft gebrochen und widmet alle seine Zeit seiner Verlobten. Er verläßt das Appartement am Quai de Voltaire nicht, und es wurde die Uebereinkunft getroffen, daß er die Tochter Vitale's heirathen wird, sobald Klara Monti ihre Vorstellungen beendet haben wird. Sie werden dann zusammen nach Florenz reisen, wo die Einsegnung in der Kirche von Santa-Maria-Novella stattfinden wird. Sie sind alle Drei frei: Andrea ist Waise, Dartige hat nur noch entfernte Verwandte und Klara hat keinen Gatten mehr.

Sie hatte nicht zu bedauern, daß sie Georges noch einmal behilflich gewesen. Auf die Weisung der Gräfin hatte der Notar Jouin dem Grafen gegen eine Empfangsbestätigung die Summe übergeben, deren dieser Edelmann bedurfte, um an der Kasse des Klubs seine letzte Baccarat-Partie zu regeln. Der ganze Erlös aus dem Verkaufe des Mobilars ist daraufgegangen.

Und Herr de Listrac hatte seiner Frau in erkenntlicher Weise ein Billet geschrieben, welches nur die Worte enthielt:

„Seien Sie gesegnet, Sie, die Sie mich nicht verdammt haben. Ich reise heute Abends ab und werde Sie vielleicht nie wiedersehen. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie liebe und daß, wenn ich dort unten sterbe, mein letzter Gedanke Ihnen gelten wird. Leben Sie wohl. Denken Sie zuweilen an den Exilirten.“

Klara trug es an ihrem Herzen, dieses ergreifende Schreiben, und sie las es unaufhörlich wieder, aber sie hatte nicht veräumt, sich zu versichern, ob Georges auch Wort gehalten. Durch den Notar in diskreter Weise eingezogene Erkundigungen hatten ergeben, daß Herr de Listrac, nach Regelung aller seiner Rechnungen im Klub und anderzwo, am nächsten Tage nach London gereist war.

Georges war also unterwegs nach Australien, und die unverbeßerliche Klara berente fast, daß sie ihn hatte ziehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Keines unaufgeschrittenes
Zeitungs-
Manufaktur-Papier
ist um 13 fl. der Mtr. ab
Budapest zu haben. Näh. die
Exp.

**1. Budapester
Fenster- und Woh-
nungs-Reinigungs-
Institut, Gesell-
schaft Nr. 3.** 13765

Eine Konditorei
in der Provinz, gut gang-
bar, elegant eingerichtet, ist
wegen Familienangelegenheiten
sofort unter guten Bedingun-
gen zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 13793

Pályázat.
**A zsarnóczi (Bars m.)
izr. iskolához**
egy nőlen okl. tanító
kerestetik, ki a magyar,
német s héber oktatási
vezetheti. Evi fizetés egy-
előre 400 frt. Polyamod-
ványok az iskolaszéki
elnökhez aug. 5-ig intézen-
dök. 13726

Fabrikats-Verkauf.
Wegen Auflösung einer Fab-
rik, welche bis dato noch in
Betrieb ist und Jedermann
sehr leicht auch weiter betrei-
ben kann, wäre ganz oder auch
theilweise, selbst unter dem
Schätzungswerth sogleich aus
freier Hand zu verkaufen.
Ehrwürdige Reflektanten belieben
ihre Anfragen zu richten:
Göngyözugasse Nr. 59, 1. Stock,
Zürich 8. 13524

Zu verkaufen.
Ein schönes, aus weißem Ca-
chemir fein ausgestattet
Brockenkleid ist billig zu ver-
kaufen. Nachmittags von 2-4
Uhr zu treffen. Näh. die Exp.
13663

Herrschafts-Möbel.
bestens erhalten **Salon-
Schlaf- und Speisezimmer-
Salongarnituren**, und noch
viele sonstige elegante Möbel-
stücke, sind sofort **staunend
billig** zu verkaufen. Im Hof-
magazin **Christophplatz
Nr. 8, Ecke der Wai-
nergasse.** 12831

**Großes Magazin und
Werkstätte.**
Akademieplatz Nr. 7 ist ein
großes Magazin mit Werk-
stätte und circa 300 Klaf-
ter Hofraum, für Fabrik, Produ-
tengeschäfte oder Spektakel-
geeignet, sofort oder pr. No-
vember zu verlassen. 13745

**Gassen- und
Hofwohnungen**
und ein Keller-Magazin, zu
Magazin oder Werkstätte ge-
eignet, sind für 1. August zu
vermieten. Näh. in der Exp.
13661

Nordd. Erzieherin,
diplomirt für Klavier, Gesang
und Italienisch, viele Jahre
in England und Frankreich,
sucht Engagement. Briefe sub
„Espérance“ an die Exp.
13781

**Möbel- und Küchen-
Einrichtungen,**
eigenes Erzeugniß, Radialstraße
Nr. 31, Hofmagazin. Bestellte
Arbeiten, Polituren, Repara-
turen werden billigt angenom-
men. Joseph H. Reib, Tischler.
13513

**Ein
diplomirter Lehrer,**
der ungarischen, deutschen,
französischen und hebräischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, der auch in den Unter-
gymnasial- und Unterrealgegen-
ständen Unterricht ertheilen
kann, wünscht einige freie
Stunden zu belegen. Gefällige
Reflektanten wollen gültig ihre
Adresse unter „R.“ an die
Exp. abgeben. 13500

**Schuhwische-
Erzeugniß** verschiedener Gat-
tung lehrt ein praktischer Fach-
mann für mögliches Honorar.
Anträge unter „Schuhwisch“
an die Exp. zu richten. 10645

**Wasserdichte
Decktücher**
u. Stoffe Dachpappe, Schlän-
de, Pumpen, u. Sprin-
ken liefert billigt die Erzie-
berthjalvaer Fabrik von
**Ernst Schottola,
Budapest
Palais-Foncière,
Ecke Waisnerboulevard und
Radialstraße.** 13416

Eine Trafit
am schönsten Platze, elegant
eingerrichtete mit schönem Aus-
sicht, 85 fl. Tageslohnung
nachweisbar, ist preiswürdig
abzulösen. Zu erfragen große
Kronengasse 21, im Hofe
Th. 5 bei F. Ganz. 13827

Winter J.
Ich habe Deinen Brief em-
pfangen. Komme sobald es
Dir möglich, aber in meine
Wohnung, denn dort sind
wir ungestört. Ich umarme
Dich. 13806

**Ein
junger Mann**
(Christ) wird als Praktikant
gegen Bezahlung für ein hie-
siges Agentengeschäft gesucht.
Jene der Papierbranche bevor-
zugt. Anträge unter „Ver-
lässlich“ an die Exp. 13706

Konditorgehilfe,
der nur in Kandidaten sehr
tüchtig ist, findet Stellung.
Zahlung per Monat 40 fl.
Kost und Quartier. Näh. in
der Exp. 13817

Erzieher
zu vier Knaben in der Pro-
vinz gesucht, wovon die
ältesten, 12jährigen, in der 3.
und die zweiten in der 1.
Latein zu unterrichten wären.
Derselbe muß auch Deutsch
und Hebraisch unterrichten
können. Gehalt 200-240 fl.
Zugnisse nebst Beischluß der
Photographie sind bis 8. Au-
gust an Zsigmondy, Jász-
Monostor, zu richten. Ge-
prüfte Lehrer werden bevor-
zugt. 13811

**Eine nordd. gepr.
Erzieherin,**
ausgezeichnete Pianistin, tüch-
tig in Französi. und Engl.,
eine deutsche Erzieherin,
geprüft, perfekt im Französi.,
wirkte 3 Jahre in Paris, tüch-
tige Pianistin (wünscht nur
in Budapest Engagement); eine

**Erzieherin,
Französin,
diplomirte
Französin,**
tüchtige Pianistin, perfekt im
Engl., Zeichnen u. Malen; eine
**diplomirte
Französin,**
perfekt im Engl., wirkte meh-
rere Jahre in England; eine
gepr. Erzieherin, un-
garin, perfekt im Franz. und
Deutschen, gut musikalisch,
wünscht sofort Stellung unter
bescheidenen Ansprüchen und
sind wohnhaft bei Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Radialstraße 64,
2. Stock. 13767

**Wegen 15tägiger Abwesenheit
Deinen Brief erit heute er-
halten. Es küßt und erwartet
Dich Dein P.** 13824

**Ein unmöblirtes
Gassenzimmer**
mit Vorzimmer ist per 1.
August zu vergeben. Viertel-
jährlich 40 fl., nur für Herren.
Näh. in der Exp. 13807

**2.000.000 Meter
Telegraphen-Draht,
50.000 Stück Gerüst-
klammern, 2000
Stück Schienen**
statt Traverjen zu Bauzwecken
und Gesele prompt bei N.
M. Kohr, Budapest, 6. Bez.,
Pöllergasse Nr. 9. 13805

**Möbel auf Raten.
Karlring (Sand-
straße) 24.** 13517

**Tüchtige Kommiss
und Buchhalter wer-
den sofort placirt.
Zu erfragen bei
Mandl & Abeles,
Café Szegedin.** 13770

Schöne Wohnung
mit 1. August a. c. zu ver-
geben, Albrechtstraße 2, der
ganze 1. Stock, 4 Zimmer,
Küche, Boden, Keller, Holz-
kammer, Zins per Jahr 550 fl.
ö. W. jaunt Allen. Zu er-
fragen beim Hauseigentümer,
2. Bez., Wasserstadt, Szalag-
utca Nr. 17. 13816

Elegant-Möbel
sind wegen Abreise billig zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
13837

Papier-Geschäft,
in der schönsten Straße Bu-
dapests gelegen, mit ausgebrei-
tetem guten Kundenkreis, ist zu
verkaufen. Kapital-Erforder-
niß 1500 fl. Gefällige Anfra-
gen unter „P.“ 3. 32“ an
die Expedition werden schrift-
lich prompt beantwortet.
13835

**Geschäfts-Lokal
auf der Radialstraße
mit großem Magazin
(vor der Oper) ist
per 1. August zu
vermieten.** Näh. in der
Exp. 13834

Villa.
In der Stadtwaldchen-Allee
Nr. 7 ist eine schöne Villa
mit Garten, 9 Zimmern, 2
Terrassen, 2 Küchen, Kammern
u. als Jahreswohnung so-
gleich im Ganzen oder auch ge-
theilt zu vermieten. 13838

Sommerwohnung
in Budapest, bestehend aus 1
großem Zimmer und Küche,
sofort zu beziehen. Näh. in
der Exp. 13804

Konturs.
Ein gepr. Lehrer, Israelit,
der zugleich das Amt eines
Vorbeters, Gesellig- u. Kind-
beschäftigers versehen kann,
wird vom 1. September a. c.
hier aufgenommen. Bewerber
um diese Stelle, wollen ihre
mit Zeugnissen versehenen
Gesuche

**bis 10. August an
den „Vorstand der
israel. Kultusge-
meinde zu Nagy-
Sur“ einreichen.** 13828

**70 év óta fennálló legjobb
hirnek érvendő,
vegyeskereskedés,
igen számos revökkel,
családi viszonyok miatt
bérbe adandó. Ertesítést
ad Heymann József, Csab-
Rendeken.** 13830

**Ein kleines
Spezereigeschäft**
auf lebhaften Posten, mit
billigem Zins, ist wegen Ab-
reise mit Requiristen u. Waaren
lager um 450 fl. zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 13833

Gutsverpachtung.
Der in den Gemeinden Komlós-
Kerekes, Madány u. Bába-
sala in Sárovar Komitate,
2 Stunden von Eperies gele-
gene, den Erben des Stephan
v. Fejérvári gehörige Guts-
besitz, bestehend aus 355 Kat-
zoch Ackerfeld, 12 Zoch Garten,
13 Zoch Wiesen, 56 Zoch
Weide, zu welchem ferner die
nötigen Wohn- und Wirth-
schaftsgebäude gehören, ist vom
1. Oktober 1884 angefangen
auf 6, eventuell 9 Jahre zu
verpachten. Die im Gute vor-
handene Gesamt-Instruktion
kann gegen Baarzahlung im
Schätzungswerthe übernommen
werden. Nähere Auskunft er-
theilt Frau Elisabeth v.
Fejérvári in Komlós-Kerekes,
legte Post Giralt. 13814

**Ein
tüchtiger Buchhalter**
und Korrespondent und ein
Komptoirist
werden sofort aufgenommen.
Offerte unter „M.“ 85“ sind
an die Exp. zu richten. 13825

**Billigt
zu verkaufen**
ist ein kleines Haus mit 600
Eimer umfassenden Weinstock,
Diner Meubirt, nahe dem Kai-
ferbade. Wo? sagt die Exp.
13827

**Kutschier-Wagen,
zweispänniges Pferde-Gesirr,**
wenig benützt, sind billigt zu
haben. Wo? sagt die Exp.
13826

Konturs.
Von Seite des gefertigten
isr. Kultus-Vorstandes wird
hiedurch auf die an der Kir-
chdrauf vierklassigen Volk-
schule mit ungarischer Unter-
richtsprache vakant gewordene
und mit 1. Oktober a. c. zu
besetzende Stelle eines geprü-
ten deutsch-ungarischen Lehrers
der Konturs ausgeschrieben.
Die auf diese mit einem fügen
Jahresgehalt von 400 fl. ö.
W. dotirte Lehrerstelle Reflek-
tierenden werden erjucht, ihre
in deutscher und ungarischer
Sprache abgefaßten und mit
den nöthigen Dokumenten, als:
Lehrbefähigungs-Diplom, Sit-
ten-Zeugniß, Angabe des Fa-
milienstandes und Ausweis
über den Erfolg des hiesigen
Wirrens versehenen Offerte
bis längstens 1. September
a. c. dem Gefertigten zuto-
men zu lassen. Verfeiratete
Lehrer, deren Gattinnen in
weiblichen Handarbeiten Unter-
richt ertheilen können, werden
bevorzugt. Kirchdrauf (Zips),
den 24. Juli 1884. Max
Maidbaum, Vorsteher. 13755

Gutsverwalter
wünscht seinen derzeitigen Po-
sten cheftens zu wechseln. Dies
bezügliche Anträge unter Chiffre
„Gutsverwalter“ poste-
restante Gr.-Beeskereke,
13815

**Tüchtiger und praktischer
Zuschneider**
mit vorzüglichen Zeugnissen, der
längere Zeit in einem hie-
sigen renommirten Kund-
und Herrenkleider-Konfekt o-
Geschäft servirte, sucht für
Mitte September einen Posten
in obiger Eigenschaft anzu-
nehmen. Gest. Adressen unter
„H. B.“ an die Exp. 13829

Witwe
aus guter Familie, von an-
gesehenem Exterieur, 24 Jahre
alt, der deutschen, ungarischen
und rumänischen Sprache
vollkommen mächtig; die
außerdem ziemlich gut ita-
lienisch und französisch spricht,
gut Klavier spielt und im
Hauswesen gut bewandert ist,
sucht bei einer distinguirten
Familie eine Stelle als Wirth-
schafterin, Beischleferin oder
Gesellschafterin. Geneigte An-
träge unter Chiffre „Mit
Gott“ an die Exp. 13832

**Zwei zweiar-
mige
Gasluster,**
einer in Uhrform, der an-
dere in Armform, sind billig
zu haben. Näh. in der Exp.
13820

Konturs.
In der hiesigen 61. Klasse,
isr. Volksschule ist die
Stelle eines diplomirten Leh-
rers, ledigen Standes, mit
dem Jahresgehalt von 400 fl.
nebst Wohnung im Schul-
hause am 1. September 1.
J. zu besetzen. Bewerber,
welche der ungar., deutschen
und hebräischen Sprache mäch-
tig sind, wollen ihre Gesuche
und Zeugnisse bis längstens
14. August l. J. an Gefer-
tigten richten. 13814

**Jacob Gutthart,
Präses,
J.-Szt.-Mihály.**

**Kaffeehaus-Ausver-
kauf.**
Ede Gr. Feld- und Reugasse
werden nur noch bis 1.
August sämtliche Einrich-
tung, bestehend aus 100 Sei-
keln, zwei Klavieren, Stufen,
zwei Billardbrettern, einer
prachtvollen Kasse mit Schuis-
arbeit und Marmor, Luster,
Marmorplatten, sowie Kaffee-
maschine mit sämtlichem
Kupfergeschirr, wie auch Glas-
und Porzellangeschirr zu stau-
nend billigen Preisen aus-
verkauft. 13818

Gassenzimmer,
bestehend aus 3 Zimmern,
Alkoven u., per 1. August
billig zu vermieten. Königs-
gasse 21. 13836

**Sängerinnen u. Sän-
ger,**
auch Anfänger, mit guter
Stimme finden bei reisendem
Theater Engagement. Näh. in
der Exp. 13802

**Klavierspieler ge-
sucht**
auf Reisen; der Harmonium
spielt, wird bevorzugt. Näh.
in der Exp. 13803

Kommis,
welcher am hiesigen Platze
ausgelernt und servirt, wird
in einem Kurz- und Mode-
waaren-Geschäfte aufgenom-
men. Näh. in der Exp. 13810

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in
der Kurzwaarenhandlung bei
Luigi Ede, Kerepferstraße,
aufgenommen. 13809

**Ein vollständig eingerichtete,
seit 1 1/2 Jahren im besten
Gange bestehendes
Geschäft**
sucht einen Kompagnon mit
Baareinlage von 4000-5000
Gulden zum sofortigen Ein-
tritte. Näh. in der Exp.
13808

Ein Takt.
Klavier
von Wopaterny zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 13795

Gute Möbel
werden wegen Auflösung des
Haushaltes billig verkauft,
und zwar: Betten, Chiffons,
Ottomane, Sessel, Kredenz
und Küchengeräthe. Näh. in
der Exp. 13758

Neueste Pariser Preservatifs.

Das Beste in garantirt echten **Kautschuk u. Fischblasen**
nach Feinheit á fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dhd., **Vorsichts-
schwämmchen** á fl. 2, 3 bis 4 per Dhd. versendet **discret**
**Pierre Menier, Pariser Gummispezialitäten-
Magazin, Wien, und Freitung 2, im Bazar.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannschwäche hart-
näckige Hautkrankheiten u. Frauen-
krankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch
so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,
H.-Komitatz-Physikus. 15207
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch
brieflich. **Budapest, Ujvilágutca (Neueue. gasse)
33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock. Eingang an der
Stiege rechts.**
English spoken On parle français

Der Mangel an gesundem Blut ist die Ursache vieler
Krankheiten und Leiden der Menschen, wie z. B. blaßes Aus-
sehen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Stropheln u. a.

Die eisenhaltigen Brausepulver

von
M. CSERVINKA,
Apotheker, Königsberg in Ungarn,
vereinen in sich alle Eigenschaften, die das Blut (den Grund-
stoff des Lebens) verbessern und erneuern, zugleich aber auch
ein angenehmes Erfrischungsmittel sind.
Gegen **Blutmangel überhaupt, Bleichsucht, weißen
Fluß, Zurückhaltung der monatlichen Reinigung,
Impotenz, Anfruchtbarkeit, Magenfülle, Kopfschmerz**
angewendet, leisten dieselben ausgezeichnete Hilfe.
Dieselben sind bereits von vielen Herren Aerzten mit
bestem Erfolge angewendet worden, enthalten keine schädlichen
Bestandtheile, können daher auch ganz gesunden Menschen zur
Erfrischung des Blutes und Aufrechterhaltung der Gesundheit
häufig empfohlen werden. Als **Frühjahrs- und Sommer-
kur** erweisen dieselben alle natürlichen Eisen- und Stahlwässer
vollkommen. — **Preis per Schachtel 1 fl. ö. W.**
Bei Bestellung von 2 Schachteln erfolgt Sendung franco!

JUGEND & EWIGES CHÖNHEIT
Blumen-Reispuder
VON
LAHORE
GUT HAFTEND, SAMMETWEICH, TRANSPARENT
Preis der Schachtel: Flor. 1.50. — Muster auf Verlangen gratis und franco.
GOLDENE Medaillen der Internat. Ausstellungen in Paris & Bruxelles
Gegründet 1807. — **SEGUN, 3, RUE HUGOIS, BORDEAUX**
Ein Gros Verkauf für Post und Ungarn bei Joseph von
Török, Apotheker, Königsasse, 42. — **DETAIL-VERKAUF** bei
Stefan Dankowsky, Koif. or: Theodor Kertész, Dorothea-
gasse; Gustav Patz, Waisnergasse, 27; Gustav Vaudel,
Kurzwaarenhandlung, Königsasse, 91; Eduard Lustig,
Herrn- und Damen-Modewaarenhandlung, Kerespörstrasse, 2;
Krempels u. Marcs, Kurzwaarengeschäft, Waisnergasse;
Brüder Székány, Radialstr., Labor Klein in Budapest.
E. Verteb. Hofparfumeur Carl Wiber, Kroningasse, Budapest.